

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **36 (1927)**

Heft 30

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N^o 30
BASEL, 28. Juli 1927

N^o 30
BALE, 28 juillet 1927

INSERATE: Die einseitige Nonparillezeile oder deren Raum 45 Cts. Rückläufe 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zusätzl. für Postabonnent 30 Cts. AUSLAND bei direktem Bezug: jährl. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnent: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotellier-Vereins



Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts. réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'étranger abonnement direct 1 an, 15 fr. 6 mois, 8 fr. 30, 3 mois, 5 fr. 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jed. Donnerstags

Sechshunddreissigster Jahrgang
Trente-sixième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-
Konto No. V. 85.

Redaktion und Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riessen.

TÉLÉPHONE
Salfran No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle.
Gedruckt beim Verlag Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques
postaux No. V. 85.

Siehe Warnungstafel.

Vereinsnachrichten

Alliance Internationale de l'Hôtellerie.

Der französische Teil der vorliegenden Nummer enthält das Protokoll der Sitzung des Conseil exécutif vom 18. Juni in Zermatt. Wir empfehlen dasselbe der aufmerksamen Lektüre unserer gesamten Mitgliedschaft.

Bundesfeier-Aktion 1927.

Zur Fürsorge für die invaliden Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger! Mit dieser packenden Parole gelangt dies Jahr das Bundesfeier-Komitee ans Schweizer Volk und es darf erwartet werden, dass auch diese Zweckbestimmung allseitiger Sympathie begegne und manchen Silberling oder Goldvogel aus sonst verschlossenen Taschen hervorlocke zugunsten eines nationalen Liebeswerkes, das sich nun einmal in die Herzen aller wackeren Schweizer und Schweizerinnen eingegraben hat.

Es gilt, einen Berufsstand zu unterstützen, dessen Angehörige selbst jahraus jahrein im Dienste der Charitas und der Aufopferung stehen. Die Zahl des invaliden, notleidenden Krankenpflegepersonals ist weit grösser, als gemeinhin angenommen wird, zumal nur ganz wenige der Pflegerinnen und Pfleger in der glücklichen Lage sind, auf ihre alten Tage sich pensionieren zu lassen oder in die Obhut eines Mutterhauses zurückzukehren. Dabei ist ihre Lebensaufgabe Helfen und Lindern, Fürsorge für andere, ist Opfer für den Einzelnen, für die Familie, für das Gemeinwesen und für den Staat, wenn es z. B. gilt, ausbrechenden Epidemien Herr zu werden, wie seinerzeit in der Grippekrisis, wo manche mutige Pflegerin ihre aufopfernde Arbeit mit dem Leben bezahlte. — Dienen in der Krankenpflege heisst auf vieles Verzicht leisten, auf Bequemlichkeit, auf Schlaf und manchen persönlichen Wunsch, heisst in den meisten Fällen auch verzichten auf ein Einkommen, das für spätere Zeiten als Reserve dienen könnte. Lohn für Krankenpflege ist häufig „Gotteslohn“, wertvoll am innern Gehalt, aber unbedeutend und ungenügend in der äusseren Form, einzig für die Zeit genügend, da das Krankenpflegepersonal noch gesund, kräftig und arbeitsfreudig ist. Gerade für diese Berufsgruppe wäre die eidgen. Altersversicherung eine Wohlthat und zugleich ein Segen, allein da diese Hilfe noch in weiter Ferne liegt, muss auf andere Art die so dringend notwendige Fürsorge geschaffen werden. Daher die Zweckbestimmung der diesjährigen Bundesfeier-Sammlung!

Die Angehörigen der schweizer. Hotellerie haben je und je ein offenes Herz und eine milde Hand bewiesen, wenn es galt, die Not anderer zu lindern. Und wir gehen wohl nicht fehl mit der Annahme, dass sie auch am kommenden Nationalfeiertag sich als eifrige Mitarbeiter an dem schönen Liebeswerke betätigen werden. Haben doch die Frauen und Töchter der Hotellerie allüberall an den Kur- und Fremdenpätzen die Organisation des Abzeichenverkaufs in ihre besondere Obhut genommen als Garantinnen eines sicheren Erfolges der Aktion. Wir wünschen ihnen zu der frohen Arbeit bestes Gelingen und richten zugleich einen dringenden Appell an die Gebefriedigkeit jener vielen Gäste, Städte und Städterinnen, die zu Kur in unsern schönen Bergen droben weilen, in ihrem Fingerring auch derjenigen zu gedenken, denen die Bundesfeier-Sammlung ein erträgliches Alterslos bereiten möchte.

Der öffentliche Arbeitsnachweis.

Der internationale Hotelbesitzerverein in Köln hat eine interessante Broschüre herausgegeben lassen:

„Der öffentliche Arbeitsnachweis und die Fachkräfte des Hotelgewerbes“.

Die Arbeit enthält eine Zusammenstellung des öffentlichen Arbeitsnachweises in verschiedenen Reise- und Verkehrsändern Europas. Zusammenfassend wird dargelegt, dass sich das Hotelgewerbe nicht ohne weiteres mit dem Versuch der öffentlichen Arbeitsnachweissstellen, die gesamte Stellenvermittlung in ihre Hände zu bekommen, abfinden kann. Der öffentliche Arbeitsnachweis hat sich nicht als leistungsfähig genug gezeigt und war vor allem nicht in der Lage, dem Hotelgewerbe die gewünschten fachmännig gebildeten Kräfte zur Verfügung zu stellen. So sind die Erfahrungen mit dem öffentlichen Arbeitsnachweis nach der erwähnten Enquête des Kölner Vereins in Holland, Irland, der Tschechoslowakei, in Schweden, Norwegen, Ungarn, Frankreich, Italien und Deutschland durchaus nicht zufriedenstellend. Es fehlt in diesen Ländern überall einerseits an der fachkundigen Vermittlung und andererseits an der Vermittlung fachkundiger Kräfte für die Hotellerie. Eine Ausnahme macht offenbar Frankreich. Als Grund wird ausgeführt, dass in Frankreich, im Gegensatz zu andern Staaten, eine Organisation des Plazierungsdienstes durch die nationale Hotellerie selber fehlt. Zu einem grossen Teil wird dies mit der empirischen Veranlagung der Franzosen und mit der dortigen Syndikatsorganisation der Hotellerie in den verschiedenen Departementen und Bezirken zusammenhängen. Der öffentliche Plazierungsdienst hat dementsprechend in Frankreich gewisse Erfolge zu verzeichnen.

Anders sieht es, wie gesagt, in den übrigen Ländern Europas. Dasselbst hat die öffentliche Plazierung für die Hotellerie versagt. Dieses Resultat ist für uns in der Schweiz, angesichts neuester behördlicher Versuche, den Arbeitsnachweis zu zentralisieren, beachtenswert. Wir werden nicht verfehlen, unsere Regierungsinstanzen auf das Resultat der Enquête des Kölner Vereins aufmerksam zu machen. Schade ist allerdings, dass die Schweiz in dieser Enquête nur mit wenigen Sätzen, die zudem über unsere Verhältnisse ein unzutreffendes Bild geben, abgetan wurde. Immerhin sind andere Länder genauer bearbeitet, so dass man sich doch auf dieses Material wird berufen können.

Die Frage des öffentlichen Arbeitsnachweises hat bekanntlich in der Schweiz eine grosse Vorgeschichte und nimmt bei den Verhandlungen mit den Behörden einen bedeutenden Raum ein. Hervorzuheben ist vor allem die kategorische Ablehnung des öffentlichen Arbeitsnachweises durch die schweizer. Hotellerie im Jahre 1926, wobei sie sich auf die jahrelangen günstigen Erfahrungen ihres eigenen, gross angelegten Plazierungsdienstes stützen konnte. Durch diese bisherigen Arbeiten unserer nationalen Hotellerie wurde der Beweis erbracht, dass ein Bedürfnis und eine Notwendigkeit für die Zentralisierung des öffentlichen Arbeitsnachweises nicht besteht.

Je mehr sich zudem die Hotellerie auf ihren eigenen fachkundigen Plazierungsdienst stützt und für ihn zusammensteht, desto weniger besteht die Gefahr eines behördlichen Eingriffes in dieses unserer Hotellerie selber zugehörige Gebiet. Die tückenlose Beanspruchung der eigenen Plazierungsorganisation bei offenen Stellen macht den öffentlichen Arbeitsnachweis überflüssig. M. R.

Gegen die Schaffung eines „Europa-Reisepass“.

An anderer Stelle dieser Nummer findet sich ein kurzer Auszug aus einer Eingabe des schweizer. Landeskomitees der Internat. Handelskammer an den Bundesrat, worin u. a. auch auf den Beschluss des Handelskammer-Kongresses in Stockholm hingewiesen wird, bei den einzelnen Ländern die gänzliche Abschaffung der Passvisa im internationalen Reiseverkehr zu fordern. Diese Bestrebung der Internationalen Handelskammer kann zweifellos der lebhaftesten Sympathie und Unterstützung aller am Fremdenverkehr interessierten Kreise, namentlich der Hotellerie, versichert werden und dürfte ihre Billigung weit eher finden, als der kürzlich in der deutschen Presse angelegentlich diskutierte und meist abgelehnte Gedanke des Führers der Paneuropa-Bewegung, Graf Coudenhove-Kalergi, einen sogen. „Europa-Pass“ zu schaffen, der zum Besuche sämtlicher Staaten

Europas (mit Ausnahme der Soviet-Union) berechnen würde.

Als Beitrag zur Geschichte der mit dem Krieg erstandenen und seither ein zähes Leben fristenden vielgestaltigen Hemmungen und Erschwerungen des Reiseverkehrs mag dem Vorschlag Coudenhove eine gewisse Bedeutung nicht abzuspüren sein; allein wenn man bedenkt, dass die Erteilung dieses „Europa-Passes“ den Konsens einer aus Beamten zu bildenden Passkommission zur Voraussetzung hätte und an nicht gerade niedrige Gebührensahlungen geknüpft wäre, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass damit dem internationalen Reiseverkehr ein durchaus übler Dienst erwiesen würde. Die Verwirklichung der Idee hätte die Schaffung eines neuen grossen Beamtenapparates zur Folge, der, einmal da, nach allgemeinen Erfahrungen nicht mehr so leicht verschwinden würde und es ist sehr zu befürchten, dass dann der Reisepass überhaupt zur Dauer-einrichtung und die Rückkehr zu den vor dem grossen Kriege existierenden Verhältnissen, wo man fast ganz Europa ohne Pass bereisen konnte, auf Jahrzehnte hinaus verzögert würde.

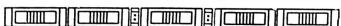
Wir vermögen daher dem Vorschlag des Grafen Coudenhove, der allerdings auf der Linie der Paneuropa-Bewegung liegen mag, keine praktische Seite abzugewinnen, sondern müssen auf der hier wiederholt vertretenen Forderung der Wiederherstellung der früheren Freizügigkeit im internationalen Reiseverkehr beharren, der seit Kriegsende auch die intensive Aufmerksamkeit unserer Vereinstleitung gewidmet ist. Im Zeichen der fortschreitenden Völkerbefriedigung dürfen keine neuen Hemmschube des freien Verkehrs mehr geschaffen, sondern es müssen die allen Schlagbäume radikal abgebaut werden, damit endlich das Wirtschaftsleben von den einschränkenden Fesseln befreit wird.

Zum Artikel Hotelpreise in Italien in Nr. 28 der „Hotel-Revue“.

Von E. Rohr, Dir., Hotel Karersee.

Als Mitglied des Schweizer Hotellier-Vereins sowohl wie als Direktor eines der grössten Hotel-Unternehmen Italiens nehme ich Veranlassung, in sachlicher Weise fragliche Einsetzung richtig zu stellen.

Die Preisnormierungen in dem fraglichen Zeitungselaborat sind in so unklarer und zweideutiger Weise gehalten, dass der einigermassen logisch denkende Leser und speziell der Fachmann darüber den Kopf schütteln wird und wenn demselben Artikel nicht die erste Seite einer Diskreditierung eines ganzen Erwerbsstandes eines grossen Landes, dessen Fremdenverkehr eine ganz ge-



Feuilleton.

Etwas über das sich gesund baden.

Radio-Vortrag von Journalist W. Büchi-Bell, Mitarbeiter des Verband Schweizer Badekurorte. (Fortsetzung.)

Damit verlassen wir den Gallen Graubünden und klopfen beim ersten St. Gallen-Bade Ra g a z an. Unendlich reich ist die Geschichte dieses Bades — nur kurz seien einige Abrisse aus derselben erwähnt. Die vielen Burgrünen um Ragaz herum sprechen schon für sich, dass hier mancherlei Geschichte regierte. In alten Urkunden heisst es, dass die tiefe Tarnaschlucht wohl der Unterschlupf für stille Leute, für Verfehmte, durch drohende Knechtschaft aus der Heimat Vertriebene gewesen sein möge. Namentlich aber das Walsgergeschlecht war es, das in die Gegend von Ragaz einwanderte, und ist daher die Geschichte sehr reich an Sagen von jenen kräftigen Gestalten. — Eine Episode aus der Zeit des Niederganges der selbständigen Walsgerkolonien möge hier erwähnt sein:

Das Riesengeschlecht, deren übermässige Knochenreste einst beim Martinskirchlein in Calfeisen sich fanden, war bis auf ein Geschwisterpaar ausgestorben, das als kinderlose Eheleute lebte. Deswegen vom Landvogt zu Sargans vor Gericht geladen, hob der Mann das Schlossstor aus den Angeln und drehte einen Kloben um — der heute noch abwärts schaut. Von dem Ehe mit seiner Schwesler wollte er lassen, sobald ihm das Gericht eine ebenbürtig beschaffene Ehegattin verschaffe, was unmöglich war.

Vom Bade Ragaz — früher nur als Bad Pfäfers bzw. Kloster Pfäfers bekannt — erzählt Joh. Stumpf, der Chronist, anno 1546 folgendes: „Gleich neben dem Kloster, in einem tiefen, ungeheuren Tobel, dadurch der „Caminus“ ganz ungestört über die Felsen rauscht, unter einem finstern, hohen Felsen, liegt das köstliche und heilsame warme Bad. Es ist lange verborgen gelegen. Das Tobel ist noch heutigen Tages unwegsam; kleine elende Häuschen sind darin, die man allein zur Sommerzeit bewohnt, zur Noldruder, der darin baden. Wein, Brof und Fleisch und alles, was man darin braucht, muss man hinabtragen. Das Tobel hat zwei Wege ins Bad, beiderseits die Felsen schauen, also böse und gefährlich. Etlliche trägt man darin, etliche führt man hinab, etliche habe ich selbst gekannt, die bis darauf leben an den Rand der Felswand) gekommen und aus Furcht des gefährlichen Weges wiederum ungebadet hinweg gefahren sind.“

Wie sollte man aber in den dahenden Schlund hinabgelangen? — Wie Kranke dorthin bringen

und ihnen Badegelegenheit verschaffen? — Diese Aufgabe löste das Kloster Pfäfers erst durch senkrecht hängende Leitern und in den Felsen gehauene Badtische, in welchem 6—7 Tage ausgeharret, gegessen und geschlafen wurde. — Anno 1535 entstand wiederum durch den Medicus Paracelsus die erste Badeschrift über die Tugenden, Kräfte usw. des Bades Pfäfers. Heute hat Ragaz-Pfäfers Einrichtungen, die in jeder Beziehung den modernsten Anforderungen genügen und sind die Heilerfolge dieses Bades weithin bekannt. — Ragaz besitzt auch ein Thermal-Hallenschwimmbad, das durch mächtige Zuleitungen direkt aus der Tarnaschlucht gespeist wird, wie übrigens alle anderen Bade-Etablissements und Gasthöfe.

Das bekannte Schwefelbad Baden im Aargau hat eine sehr reiche Geschichte hinter sich. Seit dem Einfall der Barbaren im VI. Jahrhundert breitete sich während langer Zeiträume tiefe Dunkelheit über dieselbe, erst im X. Jahrhundert fauchte der Name erstmals wieder auf, aber es ist nicht möglich, sich eine Vorstellung von den Bädern zu jener Zeit zu machen. Feuersbrünste vernichteten die Kyburger Archive im Jahre 1396 und sind wir daher um die Geschehnisse zwischen dem X. und XII. Jahrhundert im Ungewissen. Bis 1829 besass Baden zwei öffentliche Bäder unter freiem Himmel, ein weiteres befand sich in Ennet-Baden. Ihr Ruf war ausserordentlich verbreitet und von weit entfernten Orten begab man sich dahin, um sich von allen möglichen Krankheiten zu heilen — unter anderem glaubte man fest an

ihre heilende Wirkung gegen weibliche Unfruchtbarkeit. Der Anblick dieser Bäder war sehr malerisch, aber keineswegs appetitlich. Da sass der Einägige neben dem Krummbeinigen, der Bucklige beim Stelzfuss, der Skrofulöse beim Nervenleidenden. Alle Krankheiten waren hier vertrieben, zugleich gaben sich hier auch Landsstreicher und hiederliche Frauenzimmer Stelldichein. Hin und wieder wurden Säuberungen durch die Tagsatzung durchgeführt, einige Hundert der Unerwünschten verjagt, aber nach einigen Wochen musste man wieder von neuem anfangen. Diese ganz Sippstaff übernatete meist im Freien. Die Aufsicht über diese Bäder überstand dem Badeknecht, der mit einer Peitsche ausgerüstet war, und dem Stadtknecht. In der Mitte des XVI. Jahrhunderts wurde allmählich das Tragen einer Badehose für die Männer, das Linwehren eines Hemdes für die Frauen vor schriftsmässig; man kleidete sich gemeinsam auf dem Platze aus, und noch 1790 schreibt ein Chronist, dass die Frauen aus dem Volke aus den Bädern ohne jegliches Kleidungsstück — ausgenommen ihr nasces Hemd — in ihre Wohnung zurückkehrten. Ueber diese Herren- und Schlemmerbäder ist viel berichtet worden; die Ausweichungen wurden oft recht wehlig betrieben. Natürlich ist all dies mit den Idyllen der guten alten Zeit verschwunden — geordnete Verhältnisse sind auch in Baden wie überall eingetreten und erfreut sich der elegante Kurort Baden mit seinem flotten Kursaal grosser Beliebtheit.

(Schluss folgt.)

waltige Bedeutung hat, anhaften würde, so würde eine Ignorierung des Artikels die beste Antwort sein. Zur allgemeinen Orientierung und Aufklärung an die Leser der „Schweizer Hotel-Revue“ diene zur Kenntnisnahme, dass die Preise im allgemeinen und zwar sowohl für Logis wie auch für Verpflegung, d. h. Pension und Restauration, in ganz Italien im 10 bis 20 % zufolge der Besserstellung der Lira-währung abgebaut worden sind, dass aber gerade zufolge des schwachen Besuches im gegenwärtigen Zeitpunkt die tatsächlich gehandhabten Preise an vielen Orten und ganz speziell in den Sommerhotels mit kurzer Saison um 20 bis 25 % niedriger sind, wie im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Als konkretes Beispiel führe ich an, dass in unserem Fremdenverkehrsgebiet, d. h. in der Venezia Tridentina (Dolomiten- und Ortler-Gebiet einschliesslich Bozen und Meran) die Zimmerpreise in erstklassigen Hotels Lire 20.— bis 40.— für gute und beste Zimmer und für zweiklassige Hotels Lire 10.— bis 25.— pro Belt betragen.

Die Pensionspreise stellen sich für erstklassige Betriebe einschliesslich Zimmer auf Lire 55.— bis 85.—, wogegen zweiklassige Betriebe Pensionspreise von Lire 40.— bis 60.— aufweisen. Diese Preise verstehen sich für die Hochsaison und werden für die Vor- und Nachsaison um 20 % reduziert.

Für Privaltbadezimmer und fliessendes Wasser wird allgemein ein Extrazuschlag berechnet, der je nach Hotel und Einrichtung sich in normalen Rahmen bewegt und ist zu bemerken, dass der Grossteil dieser modernen Installationen in den letzten Jahren durchgeführt worden ist und auch entsprechende Spesen verursacht hat.

Bei den angeführten Betrieben handelt es sich durchwegs um ausgesprochene Saisonbetriebe, die mit sehr grossen Spesen und sehr kurzem Vollbetrieb rechnen müssen und sind diese Hotels nicht in besserer Lage wie der Grossteil der Schweizer Saisonhotels.

In ähnlicher Weise hat auch im ganzen übrigen Italien ein Preisabbau eingesetzt und zwar nicht nur auf Intervention der Regierung hin, sondern auch durch eigene Initiative der Hotelvereinigungen, um der Lirasteigerung nach Möglichkeit Rechnung zu tragen, und darf mit gutem Gewissen der Vorwurf, als sei der Gast in den italienischen Hotels einer Ueberforderung ausgesetzt, zurückgewiesen werden. Dass natürlich eine Werterhöhung der Lira unwillkürlich eine Preiserhöhung gegenüber anderen Valuten mit sich bringt, ist eine Erscheinung, die sich in allen Ländern, wo der Geldwert Veränderungen erfahren hat, gezeigt hat und es ist auf alle Fälle bedauerlich, wenn ev. vorkommende Einzelfälle von übersetzten Preisen in den Zeitungen verallgemeinert werden und sogar in der Fachpresse Aufnahme finden.

Anmerkung der Redaktion: Gegenüber den Ausführungen unseres geschätzten Mitgliedes in Karersee möchten wir immerhin bemerken, dass wir die Preisangaben über Italien nicht einem x-beliebigen Blatte, sondern dem als seriös und gut informierten „Daily Telegraph“ entnommen haben. Das englische Blatt führte Zimmerpreise in Luxushotels von durchschnittlich 220 Lire bis zu 320 Lire auf, in I. Klasshotels 130—160 Lire pro Tag für ein Zimmer, und in II. Klasshotels 1 £ und einige Sh. Mit der Wiedergabe dieser Notizen bezweckten wir, die Widersprüche mit den offiziellen Communiqués darzulegen. Offiziell benützt man italienischerseits alle Lockmittel, unsere Touristen nach Italien zu ziehen. Alle 3—4 Wochen wird beispielsweise auch eine Notiz über behördlich durchgeführte Preisreduktionen verbreitet. Die Schweiz andererseits wird von Italien einfach boykottiert.

Gratishaltung der Chauffeure.

Wie man uns aus Mitgliederkreisen berichtet, soll da und dort bei einzelnen Hotels die Gewohnheit einreisen, Automobilchauffeure, ob sie nun einige wenige Personen bringen oder grosse Gesellschaftswagen führen, gratis zu verpflegen oder ihnen anderweitige Vergünstigungen zu gewähren. Dieses Vorgehen widerspricht den Preisnormierungsvorschriften des Vereins, weshalb sich der Zentralvorstand in einer nächsten Sitzung mit der Angelegenheit wird beschäftigen müssen, um entsprechende Normen aufzustellen oder Sanktionen gegenüber fehlerhaften Mitgliederhotels zu verfügen. Wir ersuchen daher um Meldung aller derartigen Fälle an das Zentralbureau unter genauer Angabe des Tabbestandes.

Lunch-Mitgabe.

Der Besitzer eines Berghotels, d. h. eines Unternehmens an einer Alpenstrasse der Zentralerschweiz, beklagt sich darüber, dass wieder mehr und mehr der Usus überhandnehme, den Reisenden, auch denjenigen, welche im Autocar unsere Alpenländer und Bergstrassen befahren, den Lunch mitzugeben. Diese Reisenden belegen an ihrem Bestimmungs- oder Rastort die Lokalitäten der Berghotels, verzehren die mitgebrachten Sachen ohne sonst etwas zu konsumieren, weshalb der Berghotelfier von dem Besuch nur die Aufräumarbeiten hat, sonst aber davon nichts profitiert. Der Reklamant ist daher der Auffassung, die Mitgabe der Lunchpakete sollte derart geordnet werden, dass die Hoteliers im Tale, bei denen die betr. Reisenden als Pensionäre einlogiert sind, für die Benützung der Aufenthaltsräume auf der Höhe einen kleinen Betrag in die Kosten der mitgegebenen Verpflegung hineinrechnen und denselben den Berghotels vergüten.

Wir bemerken zu dieser Reklamation, dass die Frage der Lunch-Mitgabe bereits im Jahre 1925 Gegenstand der Beratungen der Delegiertenversammlung S. H. V. bildete, als deren Resultat Punkt 11 in das Minimalpreis-Regulativ aufgenommen wurde, in der Meinung, auf die Mitgabe von Lunch-Paketen möglichst zu verzichten.

Wir bitten die Vereinsmitglieder, sich aus Rücksicht auf die Berghotels an die genannte Begleitung im Preisregulativ zu halten, nach dem bewährten Grundsatz: leben und leben lassen!

Auf dem Wege zur Freizügigkeit.

In einer kürzlichen Eingabe des schweizer Komitees der Internationalen Handelskammer an den Bundesrat werden verschiedene Postulate aufgestellt, die auch die Beachtung der Hotellerie verdienen, da es sich dabei um die Wiederherstellung der Handelsfreiheit und der Freizügigkeit im Reiseverkehr handelt, also um Fragen, die mit den Interessen unseres Berufsstandes in engster Relation stehen.

Die Eingabe geht von den Beschlüssen des Ende Juni/Anfang Juli in Stockholm abgehaltenen IV. Kongresses der Internat. Handelskammer aus, an dem 30 Länder mit 800 Delegierten, d. h. den Spitzen des Handels und der Industrie, vertreten waren und der daher als internationales Wirtschaftsparlament angesehen werden darf. Wenigstens stehen die schweizer. Delegierten unter diesem Eindruck und taxieren den Kongress als machtvolle Kundgebung zugunsten der Wiederherstellung der internationalen Handelsfreiheit, an der keine Regierung achlos vorübergehen sollte. Weiter verweist die Eingabe darauf, dass der Stockholmer Kongress die einschlägigen Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz in Genf einmütig begrüsst und unterstützt und dass auch die Schweiz das allergrösste Interesse daran habe, dass diese Beschlüsse von allen Ländern in die Praxis umgesetzt werden. Die Schweiz gehöre zu den Staaten, die bei diesem Wandel der wirtschaftspolitischen Anschauungen nur gewinnen können. Das bedinge aber gleichzeitig, dass mit einer gewissen Eilsosndentemfimmikadi rdogyn umm wissen Entschlossenheit den Genfer Beschlüssen da nachgekommen werde, wo auch bei uns noch einiges nachzuholen sei. In dieser Beziehung wird vor allem auf die immer mehr und mehr um sich greifende Mentalität aufmerksam gemacht, dass bei der Aufstellung des Generalzolltarifs eine besondere Zurückhaltung oder Aengstlichkeit hinsichtlich der Höhe der Ansätze nicht notwendig sei, und dass Ansätze, die einmal Eingang in den Generaltarif gefunden haben, auch auf dem Verhandlungswege nicht mehr herabgesetzt werden dürfen. Diese Mentalität steht aber, wie die Eingabe bemerkt, im Widerspruch mit den Beschlüssen von Genf und Stockholm und es wird verlangt, dass ihr von behördlicher Seite in verschiedener Weise entgegengetreten werde. Denn auch die Schweiz habe dafür Sorge zu tragen, dass ihr Zollniveau nicht fortgesetzt erhöht und dass aus Verhandlungszöllen nicht bleibende Belastungen werden.

Wie die Eingabe weiter ausführt, stelle sich die Konferenz in Stockholm in Fragen der Zoll- und Handelspolitik vollständig auf den Boden der Weltwirtschaftskonferenz. In besonders wichtigen Fragen ging sie sogar noch darüber hinaus und fasste Beschlüsse, die in den Genfer Resolutionen nicht

zu finden sind. So namentlich hinsichtlich der Abschaffung der Passvisa und der Sicherung völliger Freiheit für die Beschaffung der wichtigen Rohstoffe. Der schweizer. Landesausschuss der Internat. Handelskammer behält sich in seiner Eingabe vor, nach Eintreffen der definitiven Ausfertigung der Beschlüsse den Ressortdepartements die einschlägigen Resolutionen noch besonders zur Kenntnis zu bringen, gibt aber schon vorgängig dieser Zustellung der Hoffnung Ausdruck, der Bundesrat möge, wo immer sich dazu Gelegenheit biete, in der schweizer. Gesetzgebung und in der Verwaltung den Beschlüssen von Genf und Stockholm zum Durchbruch verhelfen.

Dies im Auszuge einige der wichtigeren Leitedanken der Eingabe. Wir schliessen uns den darin aufgestellten Begrehen und Wünschen an und hoffen, die Postulate mögen auf günstigen Boden fallen sowie die Unterstützung und Förderung der Behörden finden, damit die Grundsätze der Handels- und Verkehrsfreiheit mehr und mehr wieder zur Geltung gelangen.

Zur Frage des wöchentlichen Ruhetages im Gastgewerbe.

Die „Union Helvetia“ ist mit unserem Zirkular und Fragebogen über den wöchentlichen Ruhetag nicht ganz zufrieden. Namentlich geben ihr unsere Ausführungen über die Konsequenzen des sogen. halben Freitages begrifflicherweise zu schaffen. Es dürfte unsere Sektionen und Mitglieder zweifellos interessieren, die Bemerkungen der „Union Helvetia“ zu diesem Punkte selbst kennen zu lernen. Sie schreibt:

„Im Zirkular des S. H. V. ist bezüglich unseres Begrehens auf halben Freitag (für gewisse Zeiten) gesagt, dass dieses Begrehen faktisch nur ¼ Tage laute, da eine Hauptmahlzeit in der Freizeit begriffen sei und diese Freizeit überdies im Anschluss an oder unmittelbar vor der Nachtruhe zu gewähren sei. Hierauf wollen wir schon heute feststellen:

Es ist nicht zulässig, in den Begriff des halben Freitages die ordentliche Nachtruhe einzukalkulieren. Ob der Angestellte arbeitet oder nicht, Nachtruhe muss er besitzen. Soviele schreib immerhin schon das lausigste Kantonalgesetz vor. Bei unserem Begrehen handelt es sich um Tagesfreizeit: damit es aber wirklich ein halber Tag wird, muss natürlich eine Hauptmahlzeit (von zwei) noch mit begriffen sein, und überdies würde der Begriff des Halbfreitages zur Karrikatur, wollte man zwischen ihm und die ordentliche Nachtruhe noch Arbeitszeit einschalten. Unsere Auffassung ist übrigens weit herum auch in der Praxis anerkannt.“

Wir können uns vorstellen, dass diese These vom ¼ Tag ziemlich sicher dem Begrehen ruff, dass die „Halbtagsfreizeit“ an einem Nachmittag zwischen den Hauptmahlzeiten und ihrer Vorbereitung abzuwickeln sei. Das sind keine Halbtage. Das ist Stundenfreizeit. Wir lassen uns nicht einmischen und verurteilen. Nachmittägliche Stundenfreizeiten, wie sie üblicherweise vorkommen, sind nichts anderes als ein meist noch ganz ungenügendes Korrektiv der ungeordneten täglichen Arbeitszeit. Man komme uns nicht mit dem Versuch, in einer Industrie, in der noch keine Regelung der täglichen Arbeitszeit Platz gegriffen hat, und wo Arbeitszeiten bis zu 18 Stunden täglich vorkommen, die wenigen Nachmittagsstunden mit der wöchentlichen Arbeitsruhe kompensieren zu wollen. Sollte die Hotellerie das ernstlich versuchen, so rollt sie damit selbst das Arbeitszeit-Problem auf. Wir müssten uns dann vorbehalten, die Konsequenzen zu ziehen und alsbald auch die bundesgesetzliche Regelung der Arbeitszeit im Gastgewerbe zu fordern.“

Ob es von der „Union Helvetia“ wohl vorsichtig ist, das Arbeitszeit-Problem bei diesem Anlass hervorzuziehen?

Wie Italien den Reiseverkehr fördert.

In der „Frankfurter Zeitung“ vom 24. Juli begannen wir nachstehender Meldung, die wir der Beachtung der schweizer. Reiseverkehrsinteressen unterbreiten:

Mit Rücksicht auf die Verbesserung der Lira haben die italienischen Staatsbahnen bis 31. Oktober eine Ermässigung von 50 Prozent eintreten lassen auf die Fahrkarten für Hin- und Rückreise für die Reisenden, die vom Ausland nach Italien durch die internationalen Transitstationen wie Fiume, Postumia, Pineda, Tarvisio, S. Candido und Brennero und nachfolgenden, adriatischen Bäderstationen sich begeben wollen; Abbazia, Pola, Parenzo, Portoforo-Pirano, Trieste, Monfalcone, Grado, San Giorgio di Nogaro, Venezia, Servia, Csanatica, Bellaria, Viterbo, Rimini, Riccione, Cattolica, San Giovanni, Pesaro, Fano, Senigallia und Falconara. Diese Ermässigung gilt aber nur wenn der Aufenthalt in einem der obgenannten Orte nicht unter 10 Tagen ist. Dieser Aufenthalt wird durch die Abstempelung

der Fahrkarte auf der Ankunftsstation und bei der Rückreise kontrolliert. Man lenkt speziell die Aufmerksamkeit des Publikums auf die Notwendigkeit dieser Abstempelung, ohne welche die Ermässigung nicht erfolgen kann. Die Fahrkarte ist 3 Tage gültig und kann zweimal für eine Dauer von 30 Tagen erneuert sein.“

Wenn rafften sich die schweizer. Bahnen zu ähnlichen verkehrsfördernden Massnahmen auf?

Der Name „Pilsner“.

Nach einer Meldung des eidg. Amtes für geistiges Eigentum an die Presse darf auf Grund des mit der Tschechoslowakei abgeschlossenen Handelsvertrages unter Bezeichnung, in dem das Wort „Pilsen“ in irgend einer Form oder Zusammensetzung verwendet wird, in der Schweiz künftighin nur solches Bier in den Handel kommen oder ausgeschenkt werden, das in der Stadt Pilsen hergestellt worden ist. Laut dem in der Tschechoslowakei mit dem Verlag der Stadt Pilsen abgeschlossenen Protokoll zur dem Vertrag über die Herstellung des Pilsener Bieres, das unter dem Wort „Pilsen“ auch nicht gebraucht werden in Verbindung mit einer Angabe über die wahre Herkunft des Bieres oder mit irgendwelchen Zusätzen.

Die Folgen der Wiener Sturmzüge für das dortige Gastgewerbe.

Wie die Fachzeitschrift „Gasthaus-Hotel-Kaffeehaus“ meldet, haben die gastgewerblichen Betriebe Wiens unter den Unruhen der vorletzten Woche verhältnismässig wenig zu leiden gehabt. Abgesehen von den in unmittelbarer Nähe der Kampfplätzen gelegenen Betrieben konnten alle gastgewerblichen Unternehmen offen halten, die die Streckleitung dieses gestallte. Immerhin haben die Unruhen auch den Wiener Gasthäusern Opfer gefordert, indem Gastwirtschäften, die als Lokale rechtstehender Parteien bekannt waren, arg mitgenommen wurden. Nicht unbedeutenden Schaden haben die Gastwirte sodann durch das Alkoholverbot erlitten, obgleich dasselbe nicht rigoros gehandhabt wurde. Die Hotels haben ferner durch die Abwanderung der Fremden Schaden erlitten, die sich aber nicht genau abschätzen lassen. Hier ist übrigens die Meinung nicht einhellig. Während ein grosser Teil der Hoteliers erklärt, dass tatsächlich eine Art „Fremdenflucht“ eingesetzt habe, legt man die starke Zunahme der Abreisen in anderen Kreisen als natürliche Folge der Abspernung aus.

Schweizerwoche 1927.

Wie verlautet, hat die Geschäftsleitung des Schweizerwochenverbandes als Zeitpunkt der diesjährigen Schweizerwoche die Tage vom 15. bis 29. Oktober bestimmt. Die Vorbereitungen durch die kantonalen Subkomitees sind in vollem Gange. Zur Propaganda sollen neben dem offiziellen Plakat auch die Jugend und der Radioherangezogen werden. Seit dem letzten Jahre hat die Schweizwoche eine stärkere Belebung erfahren, 22 Firmen sind dem Verband neu beigetreten.

Saison-Chronik

Zum bevorstehenden Winterfest in Vevey. Soeben erscheint das „Album officiel“ des Winterfestes. Es stellt sich dar als ein sieben Meter langer, zusammengelegter farbiger Fries, auf dem die typischen Vertreter der einzelnen Gruppen zu einem Festzug vereinigt sind. Von der Farbpracht, die sich bei diesem Fest entfalten wird, gibt schon dieser Fries einen Begriff. Als Ergänzung dazu dienen die feinen farbigen Postkarten, die die Firma Säuberlin und Pfeiffer in Vevey nach den Maquettes von Ernst Bieler hat herstellen lassen. Jede von ihnen stellt ein kleines Kunstwerk dar, das man gerne als Erinnerung aufbewahren wird. — Auch das offizielle Festspiel ist soeben im Verlag Javel und Diebold in Vevey erschienen. Es enthält als Hauptstück den Text des Festspiels von Pierre Girard, dazu zahlreiche hübsche Illustrationen, die Szenen aus den bisherigen Winterfesten seit 1791 zur Darstellung bringen. Der Besucher findet darin historische Notizen über Vevey und das Winterfest sowie all die praktischen Angaben, die nötig sind.

Meiringen. (S. V. Z.) Die von den Kraftwerken Oberhasli und dem Verkehrsverein Meiringen veranstaltete Ausstellung „Die Grimsel“, die noch nächsten Monat zum Besuche offen ist, orientiert in vorzüglicher Weise über die Riesentebauten, die da oben im Hochgebirge geschaffen werden (Baupläne, Tabellen, Photos, Modelle, Gemälde, Geologie, Mineralogie etc.). Jeder Besucher der Kraftwerke Oberhasli wird mit Vorteil zuerst die Ausstellung in Meiringen besichtigen.

St. Moritz. (R. J.) St. Moritz steht unmittelbar vor dem Zeitpunkt einer grossen baulichen Entwicklung. Denn nicht nur hat die Olympiade grossen baulichen Ergänzungen des winterlichen St. Moritz gerufen; auch St. Moritz-Bad ist der stärkeren Inanspruchnahme der Bäder entsprechend gerade daran, die Bäder noch besser auszubauen und der modernsten Entwicklung des Heilbadwesens anzupassen. — Die Saison nimmt einen ganz befriedigenden Verlauf. Trotzdem von keiner Seite her über Ueberfüllung der Hotels geklagt wird, weisen einige doch sehr starke Frequenzen auf. Nur das hoch am Stalzersee gelegene alpe. Seebad scheint für den Sommer viel zu klein geworden zu sein.

CHAMPAGNE **POL ROGER**

BY APPOINTMENT
TO HIS MAJESTY THE KING

NICHOLSON'S DRY GIN

THE PUREST
SPIRIT MADE

M'CALLUM'S

ESTABLISHED
1807

Perfection
SCOTS WHISKY

A. BUTOW, 8, RUE DE FRIBOURG, TÉLÉPHONE: MONT-BLANC 53.14, GENÈVE

Luzern. (Z.) Das grosse Seenachtsfest vom 16. Juli hatte trotz der etwas zweifelhaften Witterung einen gewaltigen Besuch. Allein die Bundesbahnen brachten am Samstag über 21,000 Personen nach Luzern. Alle Extrazüge wurden doppelt geführt, wie auch die fahrplanmässigen Kurse. Auch die Frequenz der Dampfschiffe überstieg alles bisher dagewesene. Unter Berücksichtigung der mit Autos und Fahrrädern zugereisten Personen darf der Zuzug von auswärts auf 40,000 Personen und die Zuschauermenge am Seenachtsfest selbst auf gut 60,000 Personen geschätzt werden, eine Zahl, welche bisher noch nie erreicht worden sein dürfte.

Die Luzerner Saison ist auf ihrem Höhepunkt angelangt und bringt ununterbrochen neue Attraktionen sportlicher und unterhaltender Art.

Am 28., 30. und 31. Juli wird das schweizerische Jodler-Verbandsfest abgehalten. Am 30. Juli vormittag findet ein grosser Festzug, verbunden mit Trachtenschau, statt, gefolgt von einem Festkonzert grosser Jodlerchöre und der Preisverteilung. An den Weltkämpfen nehmen teil: 33 Jodlergruppen, 67 Einzeljodler, 16 Fahnenschwinger und 28 Alphornbläser. Die Weltkonzerte sind angesetzt auf Samstag, den 30. Juli vormittags in der Festhalle. Die Alphornbläser-Konkurrenzen sind Sonntag vormittag im benachbarten Insigraten.

Kleine Chronik

Bern. Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Arth. Ringier, früher Direktor des Hotel Anglettere in Territet, das Hotel Bubenberg in Bern pachtweise übernommen und wird das Unternehmen voraussichtlich auf 1. September eröffnen. Das Hotel Anglettere in Territet ist von Herrn Wolfinger erworben worden.

Luzern. In unsere Meldung der letzten Nummer betreffend die Wahl des neuen Direktors des Cataract Hotel in Assouan hat sich ein bedeutlicher Druckfehler eingeschlichen. Es handelt sich nicht um einen Herrn Kovo, sondern um Herrn Ch. Kopp, chef de réception im hiesigen Hotel National.

Lausanne. Die Aktionärsversammlung des Hotel de la Paix stimmte den Anträgen des Verwaltungsrates zu, wonach der Betrieb des Hotels vom 1. Juli 1927 an von einer Gesellschaft geführt wird, welche sich unter der Bezeichnung Echenard & Cie. mit einem Kapital von 250,000 Franken gebildet hat. Diese Gesellschaft zählt, wie die „Tribune de Lausanne“ berichtet, als Pacht eine Summe, welche den Zinsen der Hypothekenschulden gleichkommt, dazu die Steuern, Unterhalt usw.; sie übernimmt auch Kellerinventar und Vorräte und erhält ein Vorkaufsrecht für das Hotel.

Auslands-Chronik

Duisburg. Anfang Juli wurde das neubauete Hotel Duisburger Hof, das 120 Fremdenbetten zählt und mit dem modernsten Komfort ausgestattet ist, dem Betrieb übergeben. Pächter und Leiter des Hauses ist der Präsident des ge-

schäftsführenden Ausschusses des I. H. V., Herr Alexander Intra.

Spielkasino auf Korfu. Wie gemeldet wird, soll das griechische Wirtschaftsministerium den Vorschlägen ausländischer Kapitalisten, auf der Insel Korfu ein modernes Grosshotel mit Kasino zu errichten, bereits zugestimmt haben. Gleichzeitig wird beabsichtigt, das Achilleion, das einstige Besitztum Wilhelm II., in ein Museum umzuwandeln.

Flugwesen

Luftpostverkehr 1927. (S. V. Z.) Die Luftverkehrsverbindung Genf-Marseille-Barcelona ist am 1. Juli in Betrieb genommen worden, vorläufig aber nur auf der Strecke Genf-Marseille. Die Eröffnung der Luftpostlinie Marseille-Barcelona-Madrid kann voraussichtlich am 1. August stattfinden.

Autotourismus

Automobil-Reiseverkehr. Im Monat Juni haben im Einreiseverkehr die Schweizergrenze 8478 Tourenwagen (Monat Mai 4918) passiert, davon 5040 (2638) mit provisorischer Eintritskarte, 525 (609) mit Freipass und 2913 (1671) mit Triplik oder Grenzpassierschein.

Frage u. Antwort aus unserm Leserkreis

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Antwort auf Frage 2 der letzten Nummer. — Durch Ihre Zusage, auf den 3. Juli die drei Zimmer zu reservieren, war ein Gasvertrag zustande gekommen, dem für beide Teile, sowohl den Besteller wie für Sie als Hotelier, rechtsverbindliche Kraft zukam. Sie waren demnach ohne die eingefretene Aenderung des Ankunftsdatums verpflichtet, auf den genannten Termin die Zimmer zur Verfügung des Gastes zu halten und durften dieselben nicht anderweitig vergeben, ohne sich eines Vertragsbruches schuldig zu machen, sowie gegen Treu und Glauben zu verstoßen. Sie dürften anderseits aber auch darauf bestehen, dass der Gast die bestellten Zimmer auf den vereinbarten Termin beziehe oder wenigstens von dem Tage an bezahle. Zufolge Hinausschiebung des Ankunftsdatums durch den Zimmerbesteller selbst ist dann in Ihrem Falle der Beginn des Inkrafttretens des Gasvertrages auf den 7. Juli zurückdatiert worden und es stund ganz in Ihrem Ermessen, die Zimmer auf den 3. Juli an andere Gäste zu vergeben, was Sie auch getan haben. Gegenüber dem ersten Besteller waren Sie lediglich pro 7. Juli zur Bereithaltung der Zimmer verpflichtet und es erscheint mir daher dessen Vorwurf mangelnden Entgegenkommens ganz unverständlich, zumal Sie ihm für die Zwischenzeit ein anderes, benachbartes Haus empfahlen, also für geeigneten Ersatz Sorge fragen wollten. Lassen Sie demnach eine allfällige Klage auf Schadenersatz ruhig an sich heranreifen. Jeder Richter wird Ihr gutes Recht schützen, denn die Rechtsklage ist

glücklicherweise nicht so, dass Abmachungen betreffend Zimmerreservierung nur den Hotelier, nicht aber den Gast verpflichten. Nachdem der betr. Herr seine Dispositionen wiederholt änderte, konnte unter den obwaltenden Umständen von Ihnen nicht mehr verlangt werden, als Sie getan, und wir zweifeln sehr daran, dass die Drohung mit Schadenersatzklage wirklich ausgeführt wird. Der Gang zum Kadi könnte in diesem Falle für den Gast ein unruhliches Ende finden! C. G.

Frage: Hiemit ersuche ich meine verehrlichen Kollegen um Stellungnahme zur Frage der Graissuniforierung der Hotelporrier.

Ich betreibe mein Hotel seit 30 Jahren und habe bis vorige Saison meinem Portier seine Uniform (Livrée) stets gratis zur Verfügung gestellt. Es kam offers vor, dass die Livrée bereits nach der ersten Saison höchst beschädigt war und teilweise ersetzt werden musste. Da z. Z. eine solche Livrée im Minimum Fr. 160.—180. kostet, fragte ich mich, aus welchem Grunde dem Hotel-Portier gegenüber den andern Hotelangestellten diese Vergünstigung eingeräumt werden sollte, da derselbe auch betriebsförmig am besten dran ist? Ich habe z. B. vorige Saison dem Portier an Trinkgeldern, sowie für Bagages über 1200 Fr. ausbezahlt, dazu kommt noch der Verdienst vom Billerverkauf (Bergbahnen etc.) was auch zirka Fr. 200.— ausmachen wird (Anstellung vom 1. Juni bis 15. September). — Für die Saison 1926 habe ich mit dem Portier folgende Ueber-einkunft abgeschlossen: Derselbe bekam eine neue Livrée im Wert von Fr. 160.—. Ich stellte es ihm nun frei, dieses Kleid gegen eine Entschädigung von Fr. 50.— meinerseits im Herbst als Eigentum mitnehmen zu können, resp. müsste derselbe mir Fr. 110.— zurückvergüten. Verziehe er aber aufs Kleid, so habe er mir als Entschädigung für Abnutzung Fr. 50.— zu bezahlen. Der Portier entschluss sich zum Ersten. Der dies-jährige Portier möchte nun am liebsten hiervon nichts wissen; dafür trägt er aber nicht die geringste Sorge zu seiner Livrée, dass man sich nur ärgern muss. Ich hätte nun gerne Ansichts-äusserungen aus Fachkreisen, ob die Lieferung der Portier-Uniform Sache des Hoteliers ist oder nicht, und danke für einschlägige Aufklärungen zum voraus. M. P.

Weinfragen

Der Stand der Prohibitionsbewegung in den verschiedenen Ländern. Wie aus dem Bericht der internationalen Liga der Prohibitionsgegner hervorgeht, war 1926 für die Prohibition ein schweres Jahr. Norwegen und teilweise Kanada haben das Alkoholverbot aufgehoben, und auch in anderen Ländern sind Rückschritte zu verzeichnen, doch arbeiten die Anhänger der Prohibition mit mächtigen Mitteln, und die Prohibitionsgegner sind daher gezwungen, alle ihre Kräfte in den Kampf zu stellen. Von Italien wird nichts Neues gemeldet; Portugal stützt den Weinhandel und die Weinproduktion, was die Liga auf ihre Einwirkung zurückführt. In Frankreich ist die Bewegung der Absinzenler

ziemlich unbedeutend. In Mitteleuropa hingegen, besonders in Deutschland, hat die Liga der Prohibitionsgegner stark gegen die deutschen Absinzenzer anzukämpfen. In Oesterreich führt die Liga der Prohibitionsgegner den Kampf mit Erfolg und auch in der Schweiz kann man mit Vergnügen feststellen, dass die Absinzenler immer mehr an Boden verlieren. In Holland wird der Getränkehandel sehr durch Steuern beeinträchtigt, während in Norwegen durch die Aufhebung des Alkoholverbotes ein Erfolg der Prohibitionsgegner zu verzeichnen ist. In Schweden besitzen die Prohibitionsisten nicht die nötige Majorität, um ihre Absichten durchzuführen. In Grossbritannien ist die Prohibition eine verlorene Sache und in Belgien hält man den Rückgang des Alkoholkonsums nur für eine Folge der hohen Steuern. In den Vereinigten Staaten gehen die Prohibitionsisten eifrig wie immer in den Kampf, doch ist es Aufgabe der internationalen Liga der Prohibitionsgegner, dort weiter für die persönliche Freiheit zu kämpfen.

Warnungstafel

Vorsicht — Zechpreller!

Aus Bern wird auf einen angeblichen Hrn. Dr. Baer, Studienrat aus Frankfurt a. M., aufmerksam gemacht, der drei Tage in einem dortigen Hotel logierte und dann verschwand, ohne die Rechnung zu begleichen. Der Mann hielt sich vermutlich auch 10—14 Tage in Interlaken auf, wo er ebenfalls Schulden zurückgelassen haben dürfte. Die Hotels seien hiemit vor diesem Gast nachdrücklich gewarnt. Als Signalement wird angegeben: Alter ungefähr 50 Jahre, mittelgross, graumelierte Haare, spricht hochdeutsch.

Einzelverkauf der Hotel-Revue

durch die Bahnhofbuchhandlungen und Zeitungskioske der grösseren Städte und Saisonplätze.

Preis pro Nummer: 40 Cts.

Fremdenstatistik-Hefte

sind für Vereinsmitglieder zum Preise von Fr. 2.— erhältlich beim Zentralbureau in Basel.

Alpes Vaudoises
A vendre, ou à louer meublé, pour raison d'âge,
Hôtel-Pension
Tout premier ordre. 40 lits. Eau courante. Huit salles de bains. Salle-à-manger pouvant contenir 70 personnes. Beau mobilier. Capital nécessaire: Pour achat Fr. 150,000.—. Pour location Fr. 50,000.—. S'adresser sous Chiffre H. D. 2360 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Vernachlässigte Toiletten
vertreiben die Gäste, darum verwenden schon sehr viele Hotels u. Restaurants den praktischen Rohr-Reiniger
NON PLUS ULTRA
Ein kompletter Apparat mit 5 verschiedenen Gummiassätzen für grosse Betriebe ausgereicht kostet Fr. 31.50. Der gleiche Apparat mit 3 Ansatzstücken Fr. 32.50; mit nur 1 Kl. Ansatz Fr. 26.— franko zuzug. Nachnahme m. Gebrauchsanweisung. Prospekt gratis.
J. Wenger, Herrliberg-Zch

Radikalvertilgung aller Arten von
Ungeziefer
Mittelversand.
J. Bürgisser
Küsnacht-Zürich

A.-G. Möbelfabrik
Horgen-Glarus in Horgen
Vorteilhafteste Bezugsquelle in
MOBIAR
für Restaurants, Cafés, Speise-Säle, Vestibules etc. 476

Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue!

The best
Whisky & Soda
- with genuine -
SCHWEPPE'S SODA WATER
try it!
Every Hotel-purveyor supplies it!
Sole-Agents for Switzerland:
Jean Haecy Import, S. A., Bâle

Striktes Ehenar i. d. 30 Jahren, deutsch u. franz. sprechend wünscht Engagement als
Portier - Conducteur u. Glätterin - Lingère
für die Herbstsaison nach Luzern, Erstkl. Zeugnisse, Ofl. unt. Chiffre O. 89 980 X. an Publicitas, Genl.
Tüchtiger, erfahrener
Elektriker, Reparatteur
event. Metzger
wünscht Engagement. Am liebsten Jahresstelle. — Offerten unter Chiffre B. R. 2327 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

F.C.M. **Bundesfeier 1. August**
Feuerwerk
Lampions, Ill. Gläser, Fahnen, Flaggen
Bitte schreiben Sie um unsere neue Preisliste No. 233
(Feuerwerk, Illumination, Dekoration)
Franz Carl Weber A.-G., Zürich



Uebe. des Dessert!
Talleyrand, der Minister Napoleons, war ein ebenso grosser Feinschmecker wie berühmter Diplomat. Von ihm stammt das Wort: „Der Käse ist der erste aller Desserts!“
Wenn Talleyrand das schon von Käse im allgemeinen sagte, um wieviel mehr gilt sein Wort dann erst für Chalet-Käse!
Die grössten Hotels der Schweiz, durch ihre Küche weithin berühmt, setzen ihren Gästen Chalet-Käse zum Dessert vor.
Chalet-Käse beschliesst sozusagen die Hauptmacht der vorüberziehenden Platten und eröffnet die Nachhut der Desserts: der Früchte, Glacen und Pâtisseries!
Chalet-Käse beruhigt den Magen. Chalet-Käse hilft verdauen. Und erst Chalet-Käse lässt Ihren Wein zur vollen Geltung kommen und entlockt Ihren Gästen jenes Ah! auf das Sie als Gastgeber so stolz sind!

CHALET
ALPINA KÄSE A.G. BURGDORF

Tüchtiger
Chef de cuisine mit Pâtissier
sucht passende Winterstelle. In- oder Ausland, Geil. Offerten unter Chiffre B. R. 2327 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Auf den Herbst oder Winter gesucht:
Direktion od. Pacht
einer rentablen
Hotel-Pension
von zirka 30—50 Betten, ev. mit Restaurant od. Tea-Room. Offerten unter Chiffre A. B. 2390 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Maître d'hôtel
28 ans, avec meilleures références, parlant allemand, français, anglais, capable, sérieux et bon organisateur, actuellement dans première maison de Londres, cherche place en Suisse pour la saison d'hiver ou place à l'année. — Offres sous chiffre F. R. 2401 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

VERKEHR

Lötschberg und „Pro Lemano“.

Der Verwaltungsausschuss der Vereinigung „Pro Lemano“ hat die Lötschbergbahn als Verbandsmitglied aufgenommen. Die gleichgerichteten Interessen rufen je länger je mehr der gemeinsamen Zusammenarbeit, um dem Simplon und Lötschberg vermehrten internationalen Verkehr zu sichern.

Schweizer Alpenposten.

Die Oberpostdirektion hat im Jahre 1898 ein illustriertes Buch über die Schweiz. Alpenpässe erscheinen lassen, das von Kennern heute noch geschätzt wird, aber bereits vergriffen ist. Inzwischen haben einige dieser Pässe ihren Charakter als Poststrassen eingebüsst, während sich auf den übrigen und andern früher wenig bekannten Routen in Seeländern ein sehr starker Autoverkehr entwickelt hat. Die Postverwaltung hat sich daher entschlossen, über diese durch landschaftliche Schönheiten ausgezeichneten Poststrassen neue Darstellungen herauszugeben, für welche die Form farbiger Kartenblätter gewählt wurde, erläutert durch Zeichnungen und Photographien und einen kurzen beschreibenden Text auf der Rückseite. Die ersten vier Karten, die für Lenzerheide, Julier, Furka und Grimsel, sind kürzlich herausgegeben und dürften bei den Freunden und Kennern unserer Alpenwelt Anklang finden und ihnen nützliche Dienste leisten.

Die Gebirgszeichnungen stammen von den Herren K. Quesel (Grimsel), Ing. W. Blumer (Lenzerheide und Julier) und Dr. phil. H. Adrian (Furka), der auch die geologischen Profile und Erläuterungen verfasst hat.

Die Herausgabe dieser Kartenblätter ist eine sehr gute propagandistische Idee, die das ihre zur Popularisierung der Autostrassen und dadurch zur Förderung des Fremdenverkehrs überhaupt beitragen wird.

Direkter Tageszug Basel-London.

(S. V. Z.) Es wird nochmals auf diesen Zug hingewiesen, welcher seit 1. Juli 1927 verkehrt. Er verlässt Basel um 8.55 und erreicht London um 22.55 Uhr. Dieser Zug bildet eine vorzügliche Tagesverbindung Schweiz-England mit Restaurationsmöglichkeit bis London.

Direkte Billele und direktes Gepäck zwischen Bahn und Post.

(S. V. Z.) Schon letzten Sommer konnte man ab und nach grösseren Bahnstationen, nach und nach wichtigeren Stationen der Saison- und Alpenposten das Reisegepäck direkt aufgeben. Man hatte sich um die Umladung nicht mehr zu kümmern. Diese Bequemlichkeit ist diesen Sommer ergänzt durch die Ausgabe direkter Billele durch grosse Postämter. Wer also bei einem der wichtigeren Postämter einen Postauftrag vorab bestellt, kann dort zugleich ein direktes Billele für die ganze Reise (Bahn und Post) lösen, ebenso auf dem Postbureau seines Kurortes für die Heimreise. Bei den Bahnstationen sind solche direkte Billele nicht erhältlich, weil man sich hier mit der Vorausbestellung des Postplatzes nicht befassen kann.

Tarife für die Beförderung von Gesellschaften.

(S. V. Z.) Am 15. Juli 1927 sind für die Beförderung von Gesellschaften im Eisenbahnverkehr Deutschland-Schweiz, Niederlande-Schweiz im Transit durch Belgien und Frankreich sowie Niederlande-Schweiz über Köln neue Tarife in Kraft getreten. Ueberdies wird am 1. August 1927 ein Tarif für die Beförderung von Gesellschaften zwischen Deutschland und Italien, sowie zwischen der Schweiz und Italien in Kraft treten.

Taxabbau auf der Stanserhorn-Bahn.

(S. V. Z.) Die Fahrpreise auf dieser Bahn sind nun wie folgt festgesetzt worden: Gewöhnliches Billele Stans - Stanserhorn und zurück Fr. 9.— (bisher Fr. 12.—); Sonntagsbillele (retour) Fr. 7.50; kombiniertes Billele, gültig für Berg- und Talfahrt, sowie Nachfassen, Unberkunft und Frühstück im Kulm-Hotel Fr. 18.— (bisher Fr. 20.—).

Post und Telegraph.

Die eidgenössische Postverwaltung hat im Juni 1927 1078 Millionen Fr. eingenommen und 1022 Millionen Fr. ausgegeben. Im Vorjahre betragen die entsprechenden Ziffern 1042 Millionen und 955 Millionen. Die Einnahmen im ersten Halbjahr sind im Vergleich zum ersten Semester 1926 von 60.09 auf 62.22 Millionen, die Betriebskosten von 56.79 auf 59.72 Millionen gestiegen.

Die Telegraphen- und Telephonverwaltung verzeichnete im Juni eine Einnahmenvermehrung

von 5,6 auf 5,72 Millionen, während die Ausgaben von 2,94 auf 3,09 Millionen angewachsen sind.

Die Engelbergbahn führt ab 1. Juli bis 31. August einen Schnellzug 2. Klasse mit direktem Anschluss von Basel, Bern und Zürich (Ostschweiz). Ankunft in Engelberg 12.37. Ferner verkehrt im Juli und August an Samstagen und Sonntagen ein Spätzug ab Engelberg 19.35 mit Anschluss in Stansstad an Schiffskurs 310, in Luzern an 21.32.

Gute Frequenz der Alpenposten.

In der Betriebswoche vom 11. bis 17. Juli beförderten die schweizerischen Alpenposten total 17612 Personen gegen 15301 in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Auf fast allen Alpenstrassen hat der Verkehr in den letzten Tagen zugenommen, vor allem auf dem Maloja, auf der Strecke Schuls-Plunds sowie auf Simplon und Grimsel. Recht erfreulich entwickelt sich der Verkehr auf der neu eröffneten Strecke Marligny-Champex, auf der 610 Personen befördert wurden sind. Gute Frequenzen weisen ferner die Strecken Reichenau-Flims, Thurbührend, die Strecken Reichenau-Flims, Thurbührend-Mesocco und Nesselau-Buchs auf. Seit der Eröffnung der Kurse (27. Juni) sind 39708 Personen befördert worden, d. h. rund 6000 mehr als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Fremdenfrequenz im Kanton Wallis.

Lauf Statistik des Sekretariates der Walliser Hotelgenossenschaft wurden am Schluß des 14./15. Juli im Kanton Wallis 7958 Hotelgäste gezählt, gegenüber 6514 am gleichen Termin des Vorjahres. Die Saison macht sich demnach vorerhand recht gut. An der Spitze der Nationalitäten steht nach wie vor mit einem grossen Vorsprung die Schweiz mit 3538 Personen. Es folgen Deutschland mit 1332, England mit 917, Frankreich mit 248, Holland mit 232, Amerika mit 126 und Italien mit 115 Vertretern. Die durchschnittliche Bettenbesetzung belief im Oberwallis 57, im Mittelwallis 49, im Unterwallis 46 und im Gesamtkanton 51 Prozent, gegenüber 41 Prozent im Vorjahre.

Engadiner Gästebesuch.

Wie den Meldungen über den Verlauf der Saison zu entnehmen ist, kann das ganze Engadin bessere Besuchszahlen verbuchen als letztes Jahr. — St. Moritz beherbergte von Beginn der Saison an bis 16. Juli 6593 Personen gegen

5738 im Jahre 1926. — Pontresina registrierte am 18. Juli 2028 Gäste, als Gesamtfrequenz bis zu diesem Tage 4179 Personen gegenüber 3193 in der gleichen Periode des Vorjahres. — Im Kurrayon T a r a s p - S c h u l s - V u l p e r a stand um die gleiche Zeit der Gesamtbesuch mit 4541 Personen zu Buch, was gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um 1100 Gäste bedeutet.

Frequenz von Bergbahnen.

Im Monat Juni hatten die verschiedenen Bergbahnen unserer Fremdengebiete einen bedeutenden Besuch aufzuweisen als im gleichen Monat des Vorjahres. Es werden beispielsweise folgende Zahlen gemeldet:

Vierwaldstätterseegebiet:	Juni 1927	Juni 1926
Vitznau-Rigibahn	23,507 Pers.	17,850 Pers.
Pilatusbahn	7,999 Pers.	6,248 Pers.
Berner Oberland:		
Wengernalpbahn	24,026 Pers.	16,193 Pers.
Jungfraubahn	14,206 Pers.	9,538 Pers.
Oberwallis:		
Gornegratbahn	6,287 Pers.	5,535 Pers.

Bergbahn Laulerbrunnen-Mürren.

Das letztjährige Betriebsergebnis dieses Unternehmens gestaffelt nach Verzinsung der Anteile, Rückstellungen und Einlagen in Spezialfonds die Auszahlung einer Dividende von 5 Prozent auf das Aktienkapital. Der Jahresbericht nimmt u. a. auch Stellung zum Projekt eines mechanischen Aufzuges vom Lauterbrunnental zur Beförderung von Gütern, der von einigen Hoteliers in Mürren propagiert, nunmehr aber aufgegeben wurde, nachdem die Bahnverwaltung durch Reduktion der Gütertarife um 30% den Wünschen der Interessenten entgegen gekommen war. Ferner gibt der Bericht der Hoffnung Ausdruck, dass die durch das Grossteuer vom 18./19. November letzten Jahres verringerte Logierkraft des Fremdenortes Mürren sich nicht auf die Frequenz der Bahn auswirke und in abschbarer Zeit wieder auf den alten Stand gebracht werde.

Redaktion - Rédaction:

Dr. Max Riesen

A. Malti

Ch. Magne

Was ist

Sani-Dri



Warme Luft, die Gesicht und Hände in kürzester Zeit trocknet.

SANI DRI ersetzt die Handtücher und ist äusserst hygienisch und ökonomisch.

Verlangen Sie unverbindlich Prospekte von

Robert Brennwald

Gotthardstrasse 21 Zürich 2

Grindwald

Aus Gesundheitsrücksichten zu verkaufen: altrenommierte, blühende

Hotel-Pension

40 Betten, herrliche Lage am Wald, Eigener Park, Tennis, Antritt nach Wunsch, Nötiges Kapital 50,000.-. Gefl. Offerten unter Chiffre F. Z. 2406 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht tüchtige, erstklassige

Chef-Köchin

auf 1. September für Nervensanatorium (80-100 Personen), Fachkenntnisse einer Diätikerin und insbesondere guter Patisserie erwünscht. Jahresstelle, Gefl. Offerten mit Zeugnissen sowie Gehaltsansprüchen unter Chiffre K. L. 2261 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Café-Restaurant

à remettre à la frontière française. Ouverte toute l'année. Affaire importante de confort, Long bail, Nées, pour traiter 250,000 frs. Français. S'ad. Berger, Gérant, Grand-Pont 10, Lausanne.

On cherche à louer

pr. com. octobre on date à convenir hôtel de 60 à 100 lits, 2 saisons ou année. Suisse ou étranger. Offres sous chiffre S. E. 2393 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Hotel zu verkaufen

In schönstem Kurort am Brünnersee, 40 Betten, prächtiger Restaurationsgarten. Ankauf unter Chiffre B. R. 2365 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Stelleninserate finden in der Hotel-Revue stets Berücksichtigung.

Chefköchin

resolvierten Alters, erste Kraft (Schweizerin) in Jahresstelle sucht auf ca. 1. Oktober

Engagement

in nur gutes Haus, Lohn 250 bis 300 Fr. Offerten erbeten unter Chiffre K. 4099 B an die Annoncen-Expedition Künzler-Bachmann, St. Gallen.

Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue

Hotels Kurhäuser Pensionen Gasthöfe Restaurants

in allen Grössen und Preislagen in den verschiedensten Gegenden der Schweiz, zu verkaufen. Verlangen Sie Gratis-Auswahlliste. — Preiswürdige, rentable Objekte werden stets gesucht. Seriöse, diskrete Behandlung. Vielfältige Erfahrung. Liegenschaftsbureau A. Mack-Kössler, Luzern, Pilatusstrasse 3a (vormals in Olten).

OBERKELLNER

35 Jahre alt, tüchtig, mit flotter Erscheinung. 4 Hauptsprachen fliessend sprechend, sucht Engagement auf kommoden Herbst, In- oder Ausland. — Off. u. Chiffre E. 2385 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Für die bessere Kundschaft

brauchen Sie heutzutage eine moderne Autogarage mit solidem, leicht zu bedienendem, praktischen Verschluss. Wir empfehlen Ihnen: Rolladen und Bascule-Tore (345) Hartmann & Co., Biel.

Bahnhof-Hotel-Restaurant

mit grosser Gartenwirtschaft, an einer Hauptlinie des Kreises II der S. B. B., infolge Krankheit zu verkaufen. Flotte und sehr gut eingerichtete Gebäulichkeiten mit grossem Restaurant, Nebenzimmer, Gesellschaftsal, 20 Zimmer, wovon 12 komf., Fremdenzimmer, Badzimmer etc. Grosser Zier- und Gemüsegarten mit einigen Obstbäumen; Scheune u. Stallung beim Haus. Umsatz zirka Fr. 100,000.— jährlich. Anzahlung Fr. 35,000.— Die Liegenschaft bietet tüchtigen Geschäftslenten, hauptsächlich Kitchenschel, prima Existenz. Nähere Auskunft erteilt unter Nr. 102 gegen Rückporto: W. Nys, Notar, Olten. (P 2801 On) (5565)



Weit über 2500 führende Hotels Restaurants, Cafés, Sanatorien bestätigen, dass das

„Argo“ Silberbad

das einfachste, gründlichste, sparsame und schnellste Verfahren ist, dem Silber Hochglanz zu verleihen, und das Silber schont.

Emil Mayer, München
Briennerstrasse 38.

Champagnes

Ruinart Père & fils Reims

La plus ancienne maison de Champagne fondée en 1729

Agents généraux pour la Suisse
Lambert Picard & Cie.
Lausanne

Hotel Pumpernickel

von Damian Gürtz. Appetit anregend, gesund, blutbildend und verdauungsfördernd. Wochentags Halbbauzeit, da in Stadelnuckchen. Versand erfolgt in Post- und Bahnkolli. Anfrager erbeten an Gen.-Vertr. W. Milberg, Bielefeld, Sickerstrasse 1. Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht. (2399)

Goldene Medaille der Schweiz. Gastwirtschafts-Ausstellung

A.-G. vormals
Drogerie Wernle & Co.
Zürich 1, Augustinergasse 17

Wernle's Metallputzmittel

Verlangen Sie Gratis-Muster und Offerte.

Voir Mise en garde.

La collecte de la Fête nationale de 1927.

« Venons en aide aux garde-malades des deux sexes devenus vieux et invalides » — Telle est l'invitation éminemment sympathique que le Comité de la Fête nationale adresse cette année au peuple suisse. Un pareil appel ne saurait demeurer sans écho. De Genève à St-Gall, de Bâle à Lugano, dans nos villes et nos campagnes, sur nos coteaux fertiles comme dans nos hautes vallées, il sera entendu partout. Pour une œuvre aussi belle, le riche comme le pauvre trouveront, qui son large tribut, qui sa modeste obole non moins méritoire.

Il s'agit de prêter assistance à une profession dont les membres pratiquent généralement pendant l'année entière, de nuit comme de jour, les divins et bienfaisants préceptes de la charité à l'égard du prochain, sans se soucier d'eux-mêmes, uniquement préoccupés de soulager les souffrants, les blessés, les infirmes. On s'use vite à telle besogne. Le nombre des garde-malades invalides est beaucoup plus considérable qu'on ne se l'imagine communément. Ceux qui parmi eux bénéficient d'une pension ou peuvent jouir des bienfaits d'une retraite dans une maison hospitalière à eux destinée sont relativement bien rares.

Malgré cette incertitude sur leur propre avenir, les garde-malades ne cessent de se dévouer pour les personnes privées, pour les familles, pour la communauté. On les voit partout sur la brèche quand l'heure est venue de lutter contre des calamités, comme l'épidémie de grippe, par exemple, de douloureuse mémoire, qui a fait bien des victimes parmi ces héroïnes et ces héros obscurs qui faisaient le possible et l'impossible pour arracher des vies humaines au terrible fléau.

Consacrer sa vie au service des malades, c'est renoncer nécessairement à une foule de commodités et de plaisirs, au sommeil régulier, aux occupations rémunératrices qui permettent la constitution d'économies pour les vieux jours. Cette catégorie de serviteurs du peuple mériterait assurément, la première parmi toutes nos classes sociales, d'être mise au bénéfice d'une assurance vieillesse et d'invalidité. Mais cette forme d'assistance sera attendue longtemps encore; il faut un secours plus prompt, car les besoins sont urgents. De là la destination donnée cette année au produit de la collecte nationale.

Chaque fois que revient le 1er août, l'hôtellerie suisse manifeste largement et généralement son esprit de charité et de confraternité en contribuant, par son active collaboration à la collecte nationale, à adoucir des peines et des misères. Elle ne s'arrêtera pas dans cette voie magnifique. Au contraire, étant donné le but si sympathique de la collecte de 1927, elle redoublera ses efforts pour atteindre le maximum des résultats possibles. Nous n'avons que trop souvent, dans nos milieux hôteliers, l'occasion de voir à l'œuvre nos dévoués et dévouées garde-malades. A leur dévouement répondons par notre propre dévouement; ce n'est pas là seulement de la charité: c'est aussi de l'équité et de la justice.

Nous aimons à croire que dans toutes nos villes d'étrangers, dans toutes nos stations climatiques, balnéaires et de tourisme, les dames et les jeunes filles de la classe hôtelière ont consacré tous leurs soins à l'organisation de la vente des insignes de la Fête nationale et à la préparation de la réussite de la grande action commune. Nous leur souhaitons un plein succès dans leurs efforts. Nous souhaitons que leur appel discret, mais pressant, aux hôtes heureux qui jouissent actuellement de leurs vacances dans le calme de nos vallées et de nos montagnes sera accueilli avec la faveur qu'il mérite et produira des fruits abondants.

L'hôtellerie est une industrie essentiellement internationale; mais cela n'empêche pas que dans la poitrine des hôteliers batte un cœur patriotique. Prouvons-le une fois de plus le jour de notre prochaine Fête nationale, le 1er août 1927.

Alliance Internationale de l'Hôtellerie.

Procès-verbal officiel de la Réunion du Conseil exécutif à Zermatt le 18 juin 1927.

Assistaient à la réunion:

Angleterre: MM. Francis Towle et L. Adult.

Allemagne: MM. Gabler et Knapmann.
Amérique: M. Hottelier.
Belgique: MM. Marquet, V. Rouffosse et L. Moyaerls.

France: MM. Barrier, Président de l'A. I. H., et Ménabréa.

Hollande: M. Van Stigt.

Italie: M. Pirani.

Japon: M. Nagasaki.

Suisse: MM. le Dr. Seiler, Bullicaz, Haefeli et Dr Max Riesen.

Tchécoslovaquie: MM. Ch. Waldek, Brenek et Brandjes.

S'étaient fait excuser les délégations de l'Autriche, du Danemark, de l'Espagne, de la Norvège, du Portugal et de la Suède.

Conférence de Cologne et relations avec l'U. I. H.

MM. Moyaerls, Ménabréa et Riesen relient compte de la Conférence d'informations qui eut lieu à Cologne le 3 mai, au siège de l'U. I. H., à la suite de la visite faite à M. Barrier, Président de l'Alliance Internationale de l'Hôtellerie, à Paris, par M. Nils Trulsson, Président de l'Union Internationale Hôtelière.

Leclure est donnée du procès-verbal de cette conférence, établi par M. le Dr Blømers, Syndic de l'U. I. H. Leclure est donnée également de la correspondance échangée par le Secrétariat général et le Secrétariat de la Présidence de l'Alliance Internationale de l'Hôtellerie avec M. Blømers, correspondance tendant à compléter et à préciser le texte primitivement établi.

Après échange de vues générales, le Conseil se met d'accord pour préciser les points suivants en ce qui concerne les relations réciproques de l'Alliance Internationale de l'Hôtellerie et de l'Union Internationale des Hôteliers.

Le Conseil estime que l'intérêt général de l'hôtellerie exigerait qu'une entente intervint entre l'Alliance Internationale de l'Hôtellerie et l'Union Internationale des Hôteliers.

Le Conseil souhaite que l'A. I. H. et l'U. I. H. reconnaissent réciproquement qu'elles poursuivent toutes deux le même but final: la défense des intérêts de l'hôtellerie et l'amélioration de son état. Il est constaté que l'Alliance s'est imposé comme tâche de grouper les associations nationales des différents pays et qu'elle constitue une confédération générale des groupements nationaux de l'hôtellerie; l'Union, par contre, s'adresse individuellement aux hôteliers, dans le monde entier.

Le Conseil souhaite, en outre, que les deux groupements se considèrent donc comme des associations amies et prennent l'obligation de s'entraider réciproquement dans leurs efforts.

Vu son organisation, l'A. I. H., et respectivement les associations nationales qui la constituent, sont à considérer comme les représentants de l'hôtellerie auprès des différents gouvernements. Vu de même son organisation, l'U. I. H. a pour but essentiel de créer et d'entretenir des rapports personnels entre les hôteliers de différents pays et de contribuer à la sauvegarde des intérêts moraux et matériels de ses membres.

Le Conseil souhaite que les deux associations se communiquent réciproquement leur programme de travail et leurs décisions ayant une portée générale, qu'elles s'entendent sur la voie à suivre chaque fois qu'un problème intéressant l'hôtellerie internationale est à résoudre et que, dans ce cas, elles s'envoient réciproquement des délégués avec voix consultatives à leurs assemblées générales.

Il est décidé que le Secrétariat de la Présidence fera connaître au Secrétariat de l'U. I. H. les constatations et les vœux formulés par le Conseil.

Bureau de Placement de Bâle.

En ce qui concerne le Bureau international de placement de Bâle, sur la base du rapport du 24 mars, rapport présenté dans ses points essentiels aux membres du Conseil de l'A. I. H., il est décidé que, dans chaque nation, signification sera faite aux employeurs et aux employés du fonctionnement du Bureau de placement de Bâle.

Agences de voyages.

Après échanges d'informations sur les relations présentes de l'hôtellerie avec les agences de voyages, le Conseil décide:

a) Qu'il y aurait lieu d'attirer l'attention des agences de voyages sur les inconvénients que présente l'organisation des voyages en Europe de plus en plus rapides. Dans la mesure où l'établissement des programmes de

voyages rapides en Europe ne correspond pas aux désirs formels de leur clientèle, il est souhaité que les agences de voyages organisent la venue de voyageurs américains en Europe en prévoyant pour eux des séjours plus longs. — Des séjours de quelque durée dans les villes ou lieux touristiques les plus intéressants d'Europe paraissent, en effet, indispensables pour que la clientèle touristique américaine prenne du continent une connaissance suffisante afin que, dans l'avenir, les relations touristiques américano-européennes prennent un caractère de stabilité et donnent, soit au point de vue des relations de peuple à peuple, soit au point de vue de la bonne marche des affaires, les heureux résultats que l'on peut en espérer.

b) Le Conseil exécutif de l'Alliance constate avec regret que malgré l'entente établie avec la Fédération centrale des agences de voyages le pourcentage de 5 %, admis comme base de la ristourne des hôteliers aux agences, n'est pas entré en vigueur d'une façon plus générale, particulièrement en ce qui concerne les arrangements pris pour le logement et pour la pension. Mission est donnée au Bureau de l'Alliance internationale de rappeler, à toute occasion, aux agences de voyages et à leurs organisations centrales, que le pourcentage de 5 % a été admis comme base et qu'il y a lieu d'y revenir d'une façon uniforme et exacte. (A suivre.)

Les services officiels de placement.

L'Union Internationale des Hôteliers, à Cologne, a publié une intéressante brochure sur les « services officiels de placement et la main-d'œuvre professionnelle dans l'industrie hôtelière ».

Cet ouvrage contient une nomenclature des services officiels de placement dans les divers pays européens où le trafic et le mouvement touristique sont particulièrement actifs. On y expose, en somme, que l'industrie hôtelière ne peut pas sans autre se déclarer satisfaite des tentatives faites par les bureaux officiels de placement pour prendre en mains toutes les opérations de placement du personnel hôtelier. Le placement officiel ne s'est pas révélé suffisamment à la hauteur des besoins; avant tout, il n'a pas été en mesure de mettre à la disposition de l'hôtellerie une main-d'œuvre qualifiée, ayant reçu la formation professionnelle souhaitée. Sous ce rapport et d'après l'enquête effectuée par la société hôtelière de Cologne, les expériences faites avec le placement officiel en Hollande, en Irlande, en Tchécoslovaquie, en Suède, en Norvège, en Hongrie, en Italie et en Allemagne n'ont pas du tout donné satisfaction. Ce qui manque partout dans ces pays, ce sont d'une part des professionnels pour la gérance des bureaux officiels de placement et, d'autre part, le placement dans les entreprises hôtelières d'une main-d'œuvre vraiment qualifiée pour les divers emplois auxquels elle est destinée.

Une exception est constatée toutefois en France. On l'explique par le fait que dans ce pays, contrairement à ce qui se passe ailleurs, l'hôtellerie nationale ne dispose pas d'une organisation spéciale pour les opérations de placement. Ceci résulte pour une grande part du mode d'organisation de l'hôtellerie en syndicaux dans les divers départements et sous-préfectures. Aussi les bureaux officiels de placement ont-ils pu enregistrer en France certains succès répondant à un état de choses spécial.

Il en est autrement, comme nous l'avons dit, dans les autres pays de l'Europe, où le placement officiel a complètement manqué son but en ce qui concerne l'hôtellerie. Ce résultat mérite de retenir une attention particulière en Suisse, en raison des nouvelles tentatives faites par les autorités en vue de la centralisation du placement. Nous ne manquerons pas de signaler aux instances complémentaires le résultat de l'enquête de la société de Cologne. Il est regrettable, il est vrai, que dans cette enquête quelques phrases seulement aient été consacrées à la Suisse et donnent du reste une idée inexacte des conditions du placement dans notre pays. Ceci n'empêche pas, au surplus, que les indications fournies sur les autres pays dénotent des études et des travaux plus objectifs, de sorte que l'on peut s'appuyer sur cette documentation.

Comme on le sait, il y a longtemps que l'on s'occupe en Suisse du placement officiel et ce problème tient une large place dans les pourparlers avec les autorités. Il faut relever en première ligne à ce propos le refus catégorique opposé par l'hôtellerie suisse en 1926 à l'acceptation du placement officiel. Notre hôtellerie a pu motiver ce refus par les expériences favorables faites pendant nombre d'années avec son propre service de placement, bien organisé sur une large base. Les efforts accomplis jusqu'à présent dans ce domaine par notre hôtellerie nationale ont fait la preuve qu'il n'existe pas chez nous un besoin, et encore moins une nécessité, de centraliser le placement hôtelier dans des bureaux officiels.

Plus l'hôtellerie s'appuyera sur son propre service de placement fonctionnant d'après des principes professionnels et plus elle se montrera unie dans la défense de cette institution, moins grand sera le danger d'une imixtion des autorités dans ce domaine, qui relève de notre industrie hôtelière elle-même. Si, pour pourvoir des postes vacants, nous recourons toujours et sans exception à notre propre organisation de placement, le placement par l'intermédiaire de bureaux officiels devient superflu.

(Traduit de l'allemand de M. R.)

A propos des droits d'auteurs.

Dernièrement s'est constituée en Angleterre une association centrale des diverses entreprises faisant exécuter dans leurs établissements des concerts et autres auditions musicales redevables de la taxe prélevée par les sociétés d'auteurs. Cette association, la « Central Council of Music Users », a pour but de dresser une barrière devant les exigences croissantes des compositeurs et éditeurs de musique et de leurs représentants. La nouvelle organisation comprend entre autres l'Association anglaise des hôtels et restaurants, l'Union des artistes musiciens (exécutants), la Société nationale des professeurs de danse, l'Association nationale de théâtre et d'opéra, diverses chambres de commerce, etc.

Ces différentes catégories de « usagers de la musique » ne prétendent nullement dénier aux compositeurs le droit de retirer de leurs œuvres une rémunération équitable; elles reconnaissent au contraire l'équité d'une taxe à percevoir sur les exécutions musicales en faveur des auteurs. Ce que la nouvelle société se propose de combattre, ce sont seulement les exigences par trop exagérées et toujours plus considérables des sociétés chargées de la perception des droits.

Cette importante question des droits d'auteurs a été soulevée, à la réunion du Conseil exécutif de l'Alliance Internationale de l'Hôtellerie qui a eu lieu les 18 et 19 juin à Zermatt, aussi par la délégation de l'« Hotels and Restaurants Association » de la Grande-Bretagne. Les délibérations ont abouti en général au vœu de voir s'établir une entente, sur le terrain international, entre les diverses catégories d'intéressés aux exécutions d'œuvres musicales, en vue de mettre un frein aux prétentions injustifiées des sociétés d'auteurs. Une enquête sur la situation existant actuellement dans les différents pays en ce qui concerne les droits d'auteurs servira de base pour la continuation de l'étude du problème.

L'industrie suisse des hôtels et des restaurants ne peut pas rester indifférente à cette grave question. Nous aussi, nous sommes en pourparlers avec les sociétés d'auteurs. Comme ailleurs, celles-ci s'efforcent d'obtenir des augmentations de taxes et de compléter autant que possible le système de la perception des droits, de telle sorte que personne ne puisse plus échapper à cette perception. Dans ces conditions, l'entretien d'un orchestre, dans beaucoup de grands ou moyens établissements, hôtels ou restaurants, se heurte à des difficultés toujours plus grandes. Les recettes tirées autrefois par les hôteliers des auditions musicales ont fait place à des déficits, sur lesquels il faut encore verser une taxe spéciale. Ceci semble être un non-sens, et pourtant c'est un état de choses qui est, pour le moment du moins, conforme à la loi. D'après certaines informations de presse, les droits d'auteurs, déjà très lourds, semblent vouloir s'aggraver encore. Mais si cette augmentation des taxes est réalisée un jour, nous aurons le devoir de faire en sorte d'empêcher ce qu'il y aura d'insup-

portable à percevoir des droits dans les nombreuses entreprises où l'organisation de concerts donne régulièrement lieu à des déficits.

Pour que ces efforts soient couronnés de succès, une entente, sur le terrain national comme sur le terrain international, est indispensable. Autrement dit, et s'il est permis d'employer ici des termes du vocabulaire économique, du moment que la production s'est organisée pour élargir ses revendications et accroître ses revenus, la consommation devra s'organiser aussi pour être en mesure de défendre ses légitimes intérêts.

Le tourisme en Suisse en 1926.

Une petite brochure publiée par l'Office national suisse du tourisme donne d'intéressants renseignements sur l'affluence des étrangers en 1926 dans les différentes villes et régions de la Suisse. Cet ouvrage ne nous étant pas encore parvenu, nous sommes obligés de nous borner ici, pour le moment, à quelques indications principales.

Zürich et Bâle, qui sont plutôt des villes de passage que des stations de séjour, ont enregistré, la première 327,000 étrangers, la seconde 218,325. Lucerne, centre de grande région de tourisme, a reçu d'avril à octobre 1926 environ 460,000 visiteurs. Viennent ensuite Lugano avec 53,000 personnes et Interlaken avec 91,000.

Dans la Suisse romande, Genève a compté environ 138,000 étrangers, Lausanne 90,000 et Montreux 71,000. Le Valais a reçu 54,967 hôtes. Les stations du canton des Grisons ont enregistré au total 115,635 visiteurs. Arosa en a eu 28,575 et Davos 17,000.

En général, le mouvement touristique en Suisse en 1926 a été encore moins considérable qu'avant la guerre. Pour Genève, par exemple, le déficit a été d'environ 10,000 visiteurs. On a constaté heureusement des exceptions à Lozano, à Lugano et à Zürich, qui ont dépassé les anciens chiffres records.

Mais ces nombres d'arrivées ne donnent pas une idée exacte des résultats obtenus par nos industries touristiques, et notamment par l'hôtellerie. Pour être renseigné plus objectivement, il faut consulter les statistiques des nuits de logement ou des nuitées. Ici le tableau change considérablement; les stations de longs séjours sont beaucoup plus favorisées. Un exemple caractéristique est fourni par Davos et Arosa. Alors qu'Arosa a enregistré un plus grand nombre d'arrivées que Davos, on a compté dans cette dernière station 580,000 nuitées, en regard de 475,000 pour Arosa. L'explication de ce phénomène est facile: les séjours à Davos ont été plus longs, parce qu'il y a eu plus de maladies et moins de sports. St-Moritz a enregistré 151,000 nuitées pour 18,000 visiteurs.

La statistique des nuitées manque malheureusement pour les grandes villes de Zürich, Bâle et Genève. Lausanne a compté 537,706 nuits de logement. A Weggis, nous avons 122,000 nuitées

pour 16,900 hôtes; à Baden, station balnéaire, par conséquent station de longs séjours, nous avons 100,460 nuitées pour seulement 6400 hôtes; à Wengen, 98,946 nuitées; à Tarasp-Schulps-Vulpera, 94,681 nuitées pour 6975 hôtes; à Brunnen, 87,765 nuitées pour 19,869 hôtes; à Ragaz, 80,590 nuitées pour 9369 hôtes; à Rheinfelden, 69,857 nuitées pour 7862 hôtes. On constate que nos stations balnéaires ont travaillé d'une manière satisfaisante.

Si l'on considère maintenant la nationalité des voyageurs et des touristes, les Suisses, au nombre d'environ 670,000, forment le 43,35% du total des personnes descendues dans les hôtels et les pensions de la Suisse en 1926. Les Allemands viennent ensuite avec 345,000 visiteurs, suivis des Anglais avec 145,000, des Américains avec 135,000, des Hollandais avec 54,000, des pays de l'ancienne monarchie austro-hongroise avec 53,500, des Français avec 45,000 et des Italiens avec 26,000 visiteurs seulement.

Le «Journal français de Genève» écrit à ce propos:

«Les Français qui, en 1913, représentaient presque le 12% du total des touristes descendus dans les hôtels suisses, n'ont à peine représenté, l'an dernier, que le 3%. Comparativement à l'année 1925, la diminution n'a pas comporté moins de 26%. Même à Genève, les hôtels ont hébergé plus d'Allemands que de Français. Cette année, le nombre des touristes français semble en augmentation.»

La question du passeport européen.

Le comité national suisse de la Chambre de commerce internationale a adressé au Conseil fédéral une pétition attirant notamment l'attention sur la décision du récent congrès des chambres de commerce à Stockholm de travailler dans les différents pays à la suppression totale du visa des passeports dans le trafic international. Cette décision de la Chambre de commerce internationale rencontrera sûrement la sympathie et l'appui de tous les milieux intéressés au tourisme et notamment de l'hôtellerie. Elle sera d'autant plus appréciée que dernièrement la presse allemande a discuté et commenté — généralement dans le sens négatif, il est vrai — l'idée de la création d'un passeport européen, qui donnerait à son porteur le droit de parcourir tous les Etats de l'Europe, à l'exception de la Russie des soviets.

On ne peut dénier au projet du comte Coudehove-Kalergi, le promoteur de la campagne en faveur du passeport européen, une certaine importance, parmi les différentes phases de l'histoire des difficultés et des obstacles de tous genres, issus de la guerre et se perpétuant depuis lors avec un extraordinaire ténacité, qui empêchent encore la restauration du grand mouvement touristique international. Mais il ne faut pas perdre de vue que la délivrance de ce passeport dépendrait nécessairement du consentement de commissions spéciales de fonctionnaires et impliquerait le paiement d'une taxe qui probablement ne serait pas des plus légères. On ne peut par conséquent se défendre de l'impression que l'innovation proposée, au lieu

d'améliorer l'état de choses actuel, rendrait plutôt un bien mauvais service aux voyageurs internationaux. La réalisation de cette idée aurait pour effet la constitution d'un gros appareil bureaucratique, lequel, une fois créé, ne disparaîtrait pas de sitôt. L'expérience nous a donné dans ce domaine des enseignements suffisamment désagréables. On peut même craindre que le passeport ne devienne ainsi une institution permanente, qui ajouterait indéfiniment peut-être le retour à l'état de choses existant avant la guerre en matière de circulation internationale, alors que l'on pouvait parcourir sans passeport l'Europe presque entière.

Dans ces conditions, il nous semble que l'idée de la création d'un passeport européen n'est ni pratique, ni avantageuse. Ce qu'il faut réclamer bien plutôt, c'est le rétablissement pur et simple de l'ancienne liberté de circulation de pays à pays. Cette revendication préoccupe depuis de longues années déjà les organisations hôtelières et touristiques des différents pays intéressés et notamment les organes dirigeants de notre association hôtelière suisse. Etant donné les progrès réalisés peu à peu par l'idée de paix et de réconciliation des peuples, il semble que l'on ne devrait plus songer à dresser de nouveaux obstacles devant les courants touristiques internationaux. La prospérité économique de l'Europe dans l'avenir dépend pour une large part de la suppression des formalités restrictives, encore en vigueur, formalités aussi coûteuses qu'inutiles dans la pratique.

Sociétés diverses

Costumes nationaux. L'assemblée générale de la Fédération suisse des costumes nationaux et de la Chanson populaire, qui se tiendra à Lausanne les 30, 31 juillet et le 1er août, débutera, le samedi 30 juillet, par un souper en commun à la salle des XXII cantons, au buffet de la gare, suivi d'un concert de chants populaires exécutés par des groupes costumés à l'hôtel Beau-Site, Montbenon. A l'ordre du jour de l'assemblée générale, qui siégera le dimanche 31 dans la salle du Grand Conseil, sous la présidence de Mme. Widmer-Curlaf, figurent entr'autres le rapport sur l'activité de la fédération pendant l'exercice 1926-1927, la nomination de membres d'honneur, la participation de la fédération à l'Exposition nationale du travail féminin, la fixation de la prochaine assemblée, la réception de nouvelles sections. L'assemblée sera suivie, à midi, d'un cortège qui se rendra à l'hôtel Beau-Rivage à Ouchy pour le dîner. A 15 h. 15, Mme Widmer-Curlaf offre aux participants une excursion en bateau jusqu'à Rolle, avec lieu offert par l'Association des vaudoises. Le lundi 1er août, les participants se rendront à la première représentation de la Fête des Vignerons.

Lœtschberg et Pro Lemano. Le Conseil d'administration de l'Union romande du tourisme (Pro Lemano) a tenu dernièrement une importante séance. Il était appelé à se prononcer sur une demande d'admission de la Compagnie du chemin de fer Bern-Lœtschberg-Simplon comme membre actif de l'Union. — Après une discussion très nourrie, qui montra que la défense de la ligne du Simplon présente, pour le Lœtschberg et le Pro Lemano, de nombreux

intérêts communs, et que le moment est opportun d'unir tous les efforts pour donner aux voies d'accès au Simplon l'importance qu'elles doivent avoir dans le trafic ferroviaire international (on sait que le canton de Berne versa un million pour le percement du tunnel du Simplon et les de fer Moutier-Oberland-Bernois), la demande de la Cie du Lœtschberg a été ratifiée à l'unanimité. La séance avait été précédée de plusieurs échanges de vues entre les délégations du Lœtschberg et du Pro Lemano, qui avaient établi les bases de l'entente intervenue. — L'admission, dans le Pro Lemano, du chemin de fer Bern-Lœtschberg, qui exploite également la ligne directe Bern-Luzern, marque le début d'une nouvelle et intéressante étape dans l'activité du Pro Lemano.

Informations économiques

Volaille d'Italie. L'importation de la volaille vivante en provenance de l'Italie, actuellement interdite, sera de nouveau autorisée à partir du 15 août.

La récolte des fruits, d'après les informations parvenues au Secrétaire-Général des paysans à Brougg, s'annonce moins favorable qu'on ne l'avait espéré tout d'abord. La récolte des pommes sera moyenne; celle des poires par contre sera bonne. La récolte des prunes et des pruneaux ne représentera guère que les trois quarts du rendement normal. Les noix seront abondantes. Grindelwald. L'assemblée générale de la Société du Grand Hôtel Bern et Adler Palace a constaté que le solde actif du compte de profits et pertes pour 1926 est de 91,851.42. Elle a décidé de l'employer à l'amortissement des immeubles et du mobilier, à un versement aux réserves, ainsi qu'à la distribution d'un dividende de 4% aux actions de fondation et de 5% aux actions de priorité.

Coût de la vie. L'indice du coût de la vie calculé par l'Office fédéral du travail pour les dépenses relatives à l'alimentation, à la consommation de combustibles (et de savon), à l'habillage et à l'habitation, est à 160 à fin juin (fin juin 1914: 100), alors qu'il était à 159 à fin mai. Cette hausse s'explique par le fait que les pommes de terre nouvelles prennent en juin la place des pommes de terre de l'année précédente, ainsi que par le renchérissement des œufs. On a noté des baisses de prix sur la viande de porc fraîche et le sucre. L'indice spécial au coût de l'alimentation est à 157 contre 156 le mois précédent.

Plus de «Pilsen» suisse. Le traité de commerce conclu le printemps dernier avec la Tchécoslovaquie contient une clause spéciale concernant la bière de Pilsen. Celle-ci ne doit être vendue sous ce nom que si elle a été réellement fabriquée dans la petite ville tchèque de Pilsen. Se conformant à cette disposition, l'autorité fédérale compétente a interdit, sur le territoire de la Confédération, la vente sous le nom de Pilsen de la bière suisse imitée de la Pilsen authentique. Cette bière devra porter un autre nom, par exemple celui de «bière spéciale». Elle sera la même, mais l'étiquette alléchant pour l'amateur aura disparu. Les hôteliers et restaurateurs qui servent cette qualité de bière feront bien,



Jakob Fisler & Co.

Zürich 2

Tödistrasse 61

Unsere Firma
ist ausschliesslich für den

Hotel-Bedarf in Teppichen spezialisiert

Lieferungen
direkt ab Engros-Lager ohne
Zwischenhandel

VOUS VOUS ASSUREZ

contre les déceptions, les surprises
et les fraudes
en demandant un

MARTELL

Vous êtes d'abord certains d'avoir
"un COGNAC";

Vous êtes, de plus,
certains d'avoir un Cognac issu
des meilleurs crus, longuement vieilli
en fût,
et dont Deux Siècles de faveur croissante

1715-1925

garantissent la Qualité.

Volailles de Bresse

Chaumont Cadet

Louhans (Saône et Loire)

Expéditions pour toutes quantités de marchandises
fraîches 1ère qualité. Demandes prix et conditions.
Adresse télégraphique Chaumont Cadet, Louhans
Téléphone 83.

Vorzüglich, glanzhellen

Obstwein


fermer einen ausgezeichneten

alkoholfreien Apfelsaft

ohne Zusatz von Konservierungsmitteln
(wie Benzoat und dergl.) empfiehlt zu
vorteilhaften Preisen franko ins Haus

Freiämter Mosterei, Muri

Verlangen Sie bitte die Preisliste



Rohr- Möbel

Pedalrohrmöbel in natur-
weiss oder in jeder belie-
bigen Nuance, geräuchert,
weisse, Garten- und
Terrassenmöbel etc. liefert
zu Fabrikpreisen

Rohr-Industrie Rheinfelden
Volliny & Jeny

Verlangen Sie unseren illu-
strierten Katalog!

Müheles Unkraut- Vertilgungsmittel

zur Reinhaltung von Weizen, Plätzen, Anlagen etc. Vollständig
unschädlich für Menschen und Tiere. 1 Kilo reicht für ca. 50 m².
Nur bei Regenwetter streuen. Unter Dach. Boden erst gut an-
tauchten. Einfachstes Mittel. 1 Kg. 1.50, 10 Kg. 13.—, 50 Kg.
55.—, 100 Kg. 90.— Fr., ab Lager Winterthur durch

E. Guth-Hohl, Winterthur Samenhandlung

Das neue Insektenvertilgungsmittel

FLIT

tötet Fliegen, Motten, Moskitos, Ameisen,
Wanzen, Flöhe, Schaben und andere Haus-
insekten. Sauber und rasch wirkend.

Verband ostschweiz. landwirtsch.
schaffl. Genossenschaften (V. O.
L. G.) Winterthur und Sektions-
filialen.

ENGLAND

ECOLE INTERNATIONALE — HERNE BAY

— Gegr. 1900 —

Englisch in 3 Monaten. Garantiert durch Einzelunterricht die
genügende Erlernung der Sprache für das Hotelfach etc. Prima
Pension und Familienleben zugesichert. Nächster Kursbeginn
ab 1. September. Prospekte und Liste Referenzen auf Verlangen
durch

A. H. Cutler, Principal, 18, Downs Park.

Elektrische Aufzüge

aller Art
für Hotels u. Restaurants

Umänderung bestehender Anlagen.
Bestorganisierter Revisions- und Kon-
trolldienst.

Schweizerische Wagonsfabrik Schlieren A.-G., Schlieren

Unsere

Einnahmen- und Ausgabenbücher

sind unentbehrlich für
Monats- und Jahres-
abschlüsse. — Muster
stehen zu Diensten. 1563

KOCH & UTINGER, CHUR

Ohne Inserieren Gewinn ausgeschlossen!



Preiswürdige, behagliche
Peddig-Rohrmöbel
naturweiss oder gebeizt.
Wetterfeste

Boondoot-Rohrmöbel
Weidenmöbel
Gestäbe-Rohrmöbel
in allen Farben

Liegestühle. Krankenhilfen.
Strandhütten, Strandkörbe

CUENIN-HONI & Cie.
Rohrmöbelwerk Kirzhberg (Bern)

„AKO“ Bleich-Waschmittel

erzeugt schneeweiße Wäsche, entfernt alle Flecken und
ist in Desinfektionswirkung unübertroffen. — Vorteilhaft,
billig und arbeitersparend.

KELLER & CIE

Chemische und Seifenfabrik
STALDEN
(Emmental).

pour éviter une contravention, de se conformer aux prescriptions fédérales.

Hôtel de la Paix, Lausanne. Le 14 juillet s'est constituée à Lausanne la Société en commandite par actions F. Echenard, au capital de 250,000 francs, en vue de la reprise de l'exploitation et éventuellement du rachat ultérieur de l'Hôtel de la Paix. Le directeur actuel a consenti à certaines conditions à la résiliation anticipée de son bail. Dans une assemblée extraordinaire tenue le 8 juillet, les actionnaires ont voté les propositions présentées par le conseil et ont autorisé ce dernier à traiter avec la société ci-dessus mentionnée. En cas de vente, le prix de reprise serait de 1,312,800 francs. La dette hypothécaire continuerait à subsister. On sait que le nouveau directeur, M. Echenard, a fait ses preuves au Central-Bellevue, qu'il a dirigé pendant plusieurs années.

Le concours de beurres de la Suisse romande, dont nous avons en son temps signalé l'organisation sous le patronage de la Commission suisse du lait, a rencontré un succès inattendu: cent fromagers ou sociétés de laiterie se sont inscrits. Chaque participant devra expédier trois échantillons de beurre à réception d'un avis télégraphique, donc à l'improvise. Les beurres seront examinés une première fois frais et une deuxième fois après un entrepôt de quinze jours à la température de 8 degrés centigrades. Le jury se montrera sévère et l'on peut être certain que les produits classés seront irréprochables sous tous les rapports. — Ce concours, qui favorisera sûrement l'amélioration de la fabrication du beurre indigène, est intéressant pour l'hôtellerie, laquelle ne demande pas mieux, à qualité et à prix égaux, que de se fournir en beurre dans le pays même.

Nouvelles diverses

Au Gomergrat Un groupe d'astronomes hollandais est arrivé récemment à Zermatt. Ils se proposent de procéder à des recherches astronomiques depuis le sommet du Gomergrat, et ont apporté pour cela de nombreux instruments.

Les notes d'hôtel en Italie. Selon les ordres donnés aux préfets par le ministre de l'intérieur, les notes des hôtels en Italie devront désormais être rédigées en italien, même celles remises aux étrangers qui n'ont que quelques notions de la langue. Seuls les étrangers ne connaissant pas du tout l'italien pourront demander que leurs notes soient rédigées en langue étrangère.

L'assurance contre la pluie. — On sait qu'en cas de suppression pour cause d'intempérie, de la fête ou de l'autre des représentations de la Fête des Vignerons, les billets pris ne sont pas remboursés. Une entreprise d'assurance a eu l'idée d'assurer les porteurs de billets contre cette éventualité et moyennant le paiement d'une prime donnée, de leur rembourser les quatre cinquièmes du prix du billet. C'est tout à fait américain, mais en tout cas pratique.

Des jours sans viande en Grèce. Dernièrement est entrée en vigueur en Grèce une ordonnance restreignant la consommation de certaines denrées alimentaires. L'abattage des bœufs, porcs, agneaux, etc. est interdit les mardis et jeudis et la vente de ces viandes est prohibée les mercredis et vendredis. Des excep-

tions sont faites pour les cliniques et les malades. Les hôtels et les restaurants ne sont pas autorisés à servir des plats de viande à leurs clients les mercredis et vendredis. Il est d'autre part interdit à ces établissements de servir des plats de poissons de qualité supérieure les mardis et vendredis.

Quand on sait s'arranger. Les stations d'étrangers de la Léventine, comme nous l'avons signalé à diverses reprises, font les plus grands efforts, dans une communauté d'action qui est un bel exemple, pour redonner à la région sa prospérité touristique d'autrefois. Une innovation qui ne manque pas d'importance a été introduite pour la saison actuelle; elle fera certainement plaisir aux villegiateurs en agrémentant leur séjour en montagne. Les diverses stations ont engagé en commun un orchestre permanent qui donnera chaque jour deux concerts, alternativement à Rodi-Fiesso et dans les localités voisines d'Ambri-Piotta, Airola et Faïdo. Ce qu'un seul ne peut pas réaliser est possible à plusieurs avec de la bonne entente.

La «Revue des C.F.F.». La Direction générale des C.F.F. a décidé de lancer une revue qui s'intitulera «Revue des C. F. F.» et paraîtra en trois langues. Le premier numéro est sorti de presse le 15 juillet; le tirage est de 20,000 exemplaires. Cette revue paraîtra mensuellement et son but principal est de faire connaître les C.F.F. dans tout ce qu'ils offrent aux touristes et aux étrangers. Chaque revue se rapportera à une manifestation qui a lieu en Suisse. C'est ainsi que le premier numéro est consacré spécialement à la Fête des Vignerons, à Vevey; le deuxième, qui paraîtra dans un mois, au Meeting international d'aviation, à Zurich. La rédaction de cette revue est confiée au secrétaire de la Direction générale des C. F. F. à la tête duquel se trouve M. le Dr. Collier.

Un hôtel coopératif. Les Anglais, qui avaient appliqué les principes coopératifs dans les domaines les plus divers n'avaient pas encore créé un hôtel coopératif. Cette omission va être réparée à Londres, où les coopérateurs vont construire, en plein quartier des affaires, près de Victoria Street, un grand hôtel de plus de cent chambres, dont 40 avec salle de bain particulière. Le capital de 70,000 livres sterling sera représenté par des actions d'un livre chacune, dont le plus grand nombre sera souscrit par des sociétés coopératives. L'intérêt sur ces actions sera de 5% au maximum. Les bénéfices supplémentaires éventuels seront consacrés entièrement à l'amélioration de l'hôtel. L'entreprise exploitera aussi un grand restaurant et organisera un club ouvert aux coopérateurs étrangers.

Une intéressante exposition. Du 10 au 23 septembre aura lieu à Lausanne, à l'occasion du Comité suisse, une vaste Exposition laitière qui comprendra une division scientifique, une division de statistique et une division de propagande. Les plus importants établissements d'instruction de la branche laitière y prendront part. Le public pourra s'imprégner à l'importante organisation de l'industrie du lait en Suisse: Union centrale des producteurs de lait, Centrale suisse du beurre, Union suisse du commerce des fromages, etc. L'exposition comprendra de nombreux plans, vues, photographies des grandes installations suisses de fabrication, ainsi qu'une collection complète des machines les plus mo-

dernes servant au travail du lait et de ses dérivés. L'hôtellerie, qui emploie une si importante quantité de produits de l'industrie laitière, ne manquera pas de s'intéresser à cette exposition spéciale et surtout aux progrès qu'elle permettra de constater.

La Fête du 1er août. Le Bureau du comité suisse de la Fête nationale écrit: «Le produit de la collecte du 1er août est destiné aux gardes-malades invalides des deux sexes. Cet énoncé un peu concis a provoqué des doutes relativement aux personnes qui bénéficieront de la collecte. Il est inexact de croire que ces dernières se recrutent exclusivement parmi les adhérents à l'Association des garde-malades qui se rattache par des liens étroits à la Croix-Rouge suisse. Le comité de la Fête nationale s'est toujours efforcé de répartir le produit des collectes d'une manière uniforme dans tout le pays, et il entend rester fidèle à ce point de vue. Sont donc considérés comme ayant-droits tous les gardes-malades des deux sexes qui font profession de soigner les malades et qui sont en mesure de prouver qu'ils ont les aptitudes nécessaires, quel que soit d'ailleurs la nature de leur apprentissage. Le public approuvera certainement cette manière de voir, il fera volontiers un léger sacrifice en faveur de ceux qui consacrent leur vie à soigner leurs semblables. Tout autre mode de répartition serait contraire à l'attitude du comité de la Fête nationale qui, par principe, est complètement neutre en matière politique et confessionnelle.»

Légations et consulats

Italie. Le vice-consulat italien pour le canton des Grisons a été transféré de Davos à Coire, où il se trouvait déjà avant les deux dernières années. Le Conseil fédéral a accordé l'exequatur au nouveau titulaire du poste, le marquis Giorgio Benzoni, vice-consul de carrière.

Nouveaux ministres à Berne. Le nouveau ministre de Yougoslavie en Suisse, M. Jovan-T. Markovitch et le nouveau ministre de la République argentine en Suisse, M. José-Maria Cantilo, ont remis leurs lettres de créances au vice-président de la Confédération.

Bibliographie

Le «Livret officiel» de la Fête des Vignerons, qui sort des presses de Javel & Diebold, imprimeurs-éditeurs à Vevey, est une élégante plaquette de plus de cent pages. Une couverture en papier à la cuve, illustrée du motif décoratif gravé par René Martin, l'habille à la moderne. Quant au texte, il comporte, outre les notices traditionnelles sur Vevey et la Fête des Vignerons, tous les renseignements sur l'organisation et le programme de la fête, et, surtout, le poème de Pierre Girard, sur lequel maître Dorel modèla sa musique. Ce poème renouvelle de façon juvénile et artistique le sujet éternel du cortège des saisons et des travaux champêtres. En vers agiles, évocateurs de claires visions imagées, M. Pierre Girard nous tient un langage tour à tour grave ou plaisant, émouvant ou ba-

din, selon qu'il magnifie le pays, les divinités des saisons, les peines et les plaisirs des populations rurales. Enfin, l'ouvrage est orné de nombreuses illustrations, rappelant entre autres chacune des Fêtes des Vignerons de 1791 à 1905. Par la forme et par le fond, le Livret officiel est indispensable à qui voudra connaître la Fête de 1927.

Mise en garde

Encore un griveleur! De Berne on attire l'attention sur un certain Dr Baer, se prétendant conseiller d'instruction publique et disant venir de Francfort s/M. Après avoir logé trois jours dans un hôtel de Berne, il a disparu sans acquitter sa note. On a des raisons de croire qu'il a séjourné de 10 à 14 jours à Interlaken, où il aurait également laissé des dettes. Les hôtels sont expressément mis en garde contre ce client indésirable. On indique comme signalement: âge, une cinquantaine d'années; taille moyenne; cheveux grisonnants; parle l'allemand grammatical.



Specialities:



- Ananas
- Asparagus
- Peaches
- Oranges
- Salmon
- Catchup
- Corned Beef



Famous Libby's Fancy Santa Clara Dried Prunes

Quality Foods mean Prestige

Changements d'adresses des abonnés.

Nous prions nos abonnés qui se trouvent dans le cas de faire modifier leur adresse de nous en aviser pour le mardi au plus tard et de joindre à leur demande trente centimes en timbres-poste.

Langues fraîches et salées

UN PIANO ÉLECTRIQUE DE EMCH MONTREUX REMPLACE L'ORCHESTRE DEMANDEZ LE CATALOGUE ILLUSTRÉ GRATIS

Agneaux de lait E. & Ch. Suter Montreux

Das Berghotel „Kanzelhöhe“ an der Personenseilbahn am Ossiachersee bei Villach in Kärnten kommt mit Weihnacht 1927 zur Verpachtung 1700 m Seehöhe, herrliches Ski- und Ausflugsgebiet, Sommer- und Winterausflugsgebiet, Anträge von Pachtinstanzen möglichst bis 15. August 1927 an den Gründungsanschnuss der Kanzelbahn A. G., Villach, Richard Wagnerstrasse 4a oder an das Oesterreichische Verkehrsburau in Wien, I, Friedriehstrasse 1, woselbst auch die Pachtbedingungen zu bekommen sind. (5669)

Ensuite du décès des propriétaires l'HOTEL de l'EUROPE Avenue Richommet 12, Lausanne, est à remettre immédiatement

Affaire excellente, en pleine activité. Le notaire J. Durasse, St-Pierre 14 à Lausanne donnera tous renseignements. (P 13126 L.) (8550)

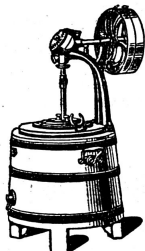
Einen herrlichen GENUSS zum Frühstück bieten Sie Ihren Gästen mit unserem altbewährten und beliebten TAFEL-KUNSTHONIG C. A. PETER & Co., WINTERTHUR Telephone 413 Vertreter: Theodor Frank in Buochs (Nidwalden)

VORZUGS-ANGEBOT!

Wegen vorgerückter Saison geben wir, um zu räumen, Glacemaschinen und Conservatoren zu zurückgesetzten Preisen ab.

Verlangen Sie heute noch Spezialofferten und Prospekte bei

Schwabenland & Co. A.-G., Zürich



Altbewährte Weltmarke!



Mattoni's Giesshübler

Zu haben in Mineralwasserhandlungen, Hotels und Restaurants, sowie durch die Generalvertretung für die Schweiz

A.-G. Ulmer & Knecht Zürich 8

Tel. Limmat 96.10

C'est incontestablement

chez CH. VIREDAZ Papiers de luxe en gros pour hôtels

que l'on trouve le mieux et le meilleur marché. Demandez notre prix-courant pour papiers cadrés et dentelle, papier W. C., papier d'office, serviettes, sacs à lunch. (298X) Pl. St. Laurent, Lausanne, tél. 2663.

Zu kaufen gesucht:

HOTEL

mit ca. 80 Betten, von längerem solventen Hotelier, Anzahlung von Fr. 100,000.— möglich, Eventuell

Einheirat

in gut gehendes Geschäft. Diskretion. Gefl. Offerten unter Chiffre S. P. 2382 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Fachmann Hotelier Bäcksenrahm

in gesetztem Alter, mit fachkundiger Frau, beide die Hausprachen beherrschend, sucht

Direktion

in mittlerem Hause. Gefl. Offerten st. Chiffre H. R. 2377 an d. Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, gut prägs. Mann, Wittsohn, kaufm. gebildet, mit Diplom des S. K. V., sucht Stelle als Sekretär-Vollortar auf 1. Okt. 1927, od. später, Franz, Schweiz bevorzugt, ja. Zeugnisse u. Referenzen. Offerten an W. Loosli, Martinst. Distelstr. 60, Olten, (P 25060N) 5665

Ja. Qualität, frisch, stets süß bleibend, ungezuckert, für jeden Zweck verwendbar, per Bäckse von zirka 300 gr. à Fr. 1.20, Versand per Kiste zu 48 Bäcksen, 1/2 Kiste 24 Bäcksen, franko Ihre Bahnstation. „Cremo“ Aktiengesellschaft, Freiburg, (H. 565003 C.) (6079)



ausgiebig und schmackhaft

Fabrikanten: Stüssy & Cie., Zürich 5

„Die flüssige, hygienische Seife
„LISO“
 ist neutral, greift die Haut nicht an und bleibt immer flüssig.
 „Liso“ ist ein Gemisch von Rohprodukten allerfeinster Natur, das die Haut erfrischt und geschmeidig macht.“



„Le Lisodis“ A.-G., Ste. Croix, Waadt
 Goldene Medaille der Fachausstellung Zürich

KOCH & UTINGER, CHUR

empfehlen ihre modern eingerichtete
BUCHDRUCKEREI
 zur Herstellung sämtlicher Druckarbeiten in Ein- und Mehrfarbendruck.



Musterbücher stehen zu Diensten. 1563

„Express“
 Akten- und Brief-Aufzüge
 für Banken, Geschäftshäuser etc.

Speisen-Aufzüge
 erstellen in tadelloser Ausführung und mit leichtem, geräuschlosem Gang

Gebr. GYSI & Cie., Baar-Zug
 Konstruktions-Werkstätte



H. RIVINIUS, ZÜRICH 1
 Fraumünsterstrasse 14
 Papier-maché-Waren en gros, sowie diverse Hotel-Bedarfsartikel



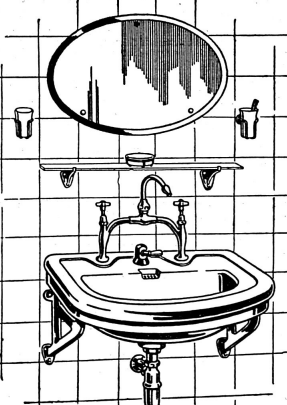
Teil. Seilhan 1570

Glauben Sie nicht, dass ein Inserat in der „Revue“ auch Ihnen nützen wird?

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fließendem temperiertem Wasser haben


BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
 Aktien-Gesellschaft
 Fabrik sanitärer Einrichtungen



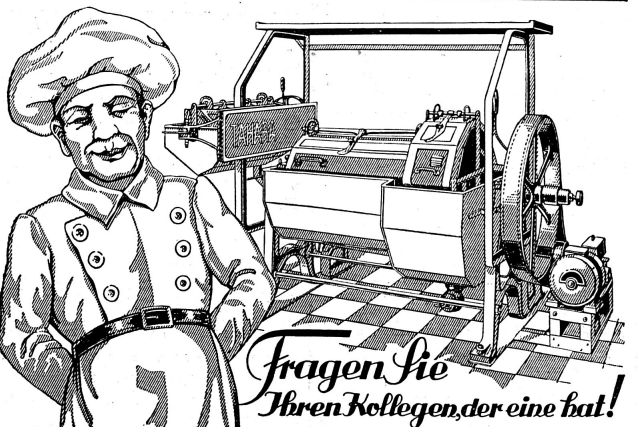
Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
 Société Anonyme
 Fabrication d'appareils sanitaires



Kombinierte Silberpolier-Anlage TAHARA Patent Wenger
 A.-G. WENGER & CO. - DELÉMONT.



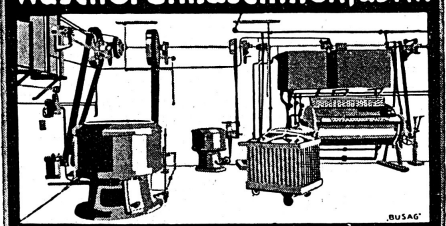
Fragen Sie Ihren Kollegen, der eine hat!

1. AUGUST 1927!
Bundesfeier-Menukarte

nach Originalentwurf des bekannten Schweizermalers Anton Christoffel, in Dreifarbendruck auf fein weiss Kunstdruck-Karton. Preis pro 100 Stück einfache Karten Fr. 20.— ohne Text, Preis pro 100 Stück Doppelkarten Fr. 25.— ohne Text. Spezieller Textendruck unter billigster Berechnung. Man verlange Muster. Solange Vorrat werden auch noch Supers früherer Bundesfeier-Menukarten zu obigen Preisen abgegeben.

Koch & Utinger, Chur

Wäschereimaschinenfabrik



HVOGT-GUTAGARBN

BERNINA-KÄSE

ist die Marke des Feinschmeckers



Unübertroffen in Qualität, Geschmack und Haltbarkeit. Heute erzeugt, morgen geliebt!

Handliche Packung in Schachteln à 6 Portionen und ganzen Laiten à 227 Gr. Diese Packung eignet sich vorzüglich für den Haushalt, die Reise, Touren und Picknicks.

Gebr. Graf, Dagmersellen
 (Schweiz)

Inserieren bringt Gewinn!

Rationalisierung

des Betriebes ohne Unterlass ist auch unsere Devise. Der dauernd steigende Umsatz mit prozentualer Tieferhaltung der Spesen ermöglicht uns entsprechende Herabsetzung der Verkaufspreise

SCHUSTER & CO
 ST. GALLEN-ZÜRICH-TAEBRIS

Thoma Textil-Manufactur
 Zürich (Odeon)

Tisch-, Bett- u. Wirtschafts-Wäsche
 Bade-Wäsche
 Waschbare Bade- und Lavabo-Vorlagen

Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch

Reklame-Verkauf

Um meinen prima Kunsthorng überall bekannt zu machen, liefere solchen diesen und nächsten Monat: Kunsthorng, prima, zu Fr. 1.— per Kilo, Kunsthorng, extra, zu Fr. 1.50 per Kilo, in Kesseln von 5, 10 und mehr Kilogr. Probekessel von 2/2 Kilo an, Grössere Aufträge Spezialpreise.

A. Weber-Koller, Honitzverwand, Chur. 4160

Friturepapiere
 Spitzpapiere
 Eisepapiere
 Papierservietten
 Serviettentaschen

Closettpapier in Rollen und Paketen empfiehlt

Fritz Danuser
 Zürich 6
 Neue Beckenhofstr. 47

Nerven-Heilanstalt „Friedheim“ Zihlschlacht
 (Thurgau)

Eisenbahnstationen: Amriswil Bischofszell - Nord

Nerven- und Gemütskranke

Sorgfältige Pflege. Geegründet 1891. Drei Aerzte. Tel. Nr. 3

Chefarzt u. Besitzer: **Dr. Krayenbühl**

Billig abzugeben 3 Bände **Carlin le cuisinier** moderne 2 Bände **Urban Dubois** grande livre des pâtisseries confiseurs. G. Hügli, Florastr. 46, Zürich. (Hh. 1887 Z.) (6088)

Coulante Preise



la. Qualität

Tüchtige Köchin sucht Stelle

neben Chef in Hotel od. grösseren Restaurationsbetrieb. Offerieren erbeten unter Chiffre K. 5000 B an die Annoncen-Expedition Künzler-Bachmann, St. Gallen.

LLOYD TRIESTINO

3 große Express-Dienste:
Triest-Brindisi-Aegypten, wöchentl.
Venedig-Brindisi-Griechenland-Konstantinopel, wöchentl.
Italien-Bombay, 4-wöchentl.

Andere Passagier-Dienste
Triest-Levante, jeden Sonntag.
Triest-Syrien, jeden Mittwoch.
Aegäisches Meer-Schwarzes-Meer
Ferner Osten, jeden 4. Montag.

Generalagentur für d. Passagier-Verkehr f. die Schweiz:
„Schweiz-Italien“
 Reise und Transport A.-G.
 Sitz: Zürich
 Bahnhofstrasse 80

Filialen u. Agenturen auf allen grösseren Plätzen der Schweiz.

